

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.



Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 16 R.-M., in den Ausgabestellen: 18 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-M., auswärts Anzeigen 36 R.-M., drit. Reklamen 20 R.-M., auswärts Reklamen R.-M. 1.20 für die einpaltige Zeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 30.

Dienstag, 5. Februar 1929.

77. Jahrgang.

Die deutsche Nationalversammlung

Die Revolution, wenn man den Umsturz so nennen will, war am 6. Februar 1919 beendet. Noch zuckte der Aufruhr rings im deutschen Lande, aber das Chaos selbst war überwunden worden. Der Zusammenritt eines Parlaments lenkte die Entwicklung wieder in gebahnte Wege. Das deutsche Volk, eben erst militärisch zusammengebrochen, und von inneren Wirren heimgesucht, die umso bedenklicher waren, als sie von Moskau aus mit Geld und Agitationsmaterial geschürt wurden, hatte die Kraft gefunden, den Wiederaufbau in Angriff zu nehmen. Vielleicht ist das der zwingendste Beweis seiner Stärke. Es war jedenfalls damals der erste Lichtblick und belebte die Hoffnung aller, die an der Zukunft des Reiches nicht völlig verzweifelt hatten. Groß genug waren die Gefahren auch noch an diesem 6. Februar, an dem im Nationaltheater zu Weimar Friedrich Ebert im Namen der Volksbeauftragten die Sendboten aus allen deutschen Gauen begrüßte. Noch kannte man nicht die Bedingungen des Friedensvertrages, aber man hatte aus dem Waffenstillstand schon eine schmerzliche Ahnung dessen, was kommen mußte, gewonnen. Dazu kamen die Versuche, die süd-deutschen Staaten aus der Gemeinschaft loszulösen und zu neuen Einheiten umzubilden. In München regierte der Berliner Literat Kurt Eisner, der später einer Kugel zum Opfer fiel. Mindestens so partikularistisch wie irgendeiner seiner Nachfolger, stellte er immer neue Ultimaten an das Reich und sah nicht die heimliche Schadenfreude der Franzosen, die an der Zsar erschienen waren, um den alten Gedanken des Rheinbundes wieder zu beleben. Gefeßtigt war nichts. Alles hing davon ab, ob die Nationalversammlung über die Streitigkeiten des Tages hinweg den Willen zur Zukunft hatte. Diejenigen, die heute Hohn und Spott über Weimar ausgießen, haben damals vor einem Verfall gestittert.

Tief lag der Schnee in den Straßen der Goethestadt und erschwerte den damals ohnedies nur mühsam aufrecht erhaltenen Verkehr. Die Eisenbahnzüge liefen mit Verspätungen von vielen Stunden ein. In den Nachbarorten herrschte der Kommunismus, der bald genug das Parlament bedrohte und die Verbindungen unterbrach, so daß Weimar isoliert wurde. Auf den Dächern rings um das Theater waren Maschinengewehre aufgestellt. Militär und Polizei, die von außen her Verstärkung erhalten hatten, sollten gegen Putzversuche sichern. Heute ist das alles beinahe vergessen und doch gewährt gerade dieses Bild ein sicheres Urteil über den weiten Weg, den wir in zehn Jahren zurückgelegt haben. Es ist ja so leicht, Kritik an dieser Vergangenheit zu üben und ihre vielen Fehler hervorzuheben. Und doch datiert von diesem Tage ein neuer Abschnitt in unserer Geschichte.

Das erste Präsidium hatte nicht langen Bestand. Am 7. Februar wurde es gewählt. An die Spitze trat Dr. David, ihm zur Seite gestellt wurden Fehrenbach, Hausmann und der Deutschnationale Dietrich. Da man jedoch den Sozialdemokraten die höchsten Ämter nicht allein überlassen wollte, — hielten ihnen doch der Reichspräsident und der Reichskanzler zu —, trat Dr. David zurück. Sein Nachfolger wurde Fehrenbach. Eine vorläufige Geschäftsordnung kam rasch zustande. Ebenso eine vorläufige Verfassung, die aus wenigen Paragraphen bestand. Die Entscheidung jedoch fiel am 11. Februar mit der Wahl Friedrich Eberts zum Oberhaupt der deutschen Republik. Die Zahlen müssen erwähnt werden, weil sie die Entwicklung deutlich genug kennzeichnen. Ebert erhielt 277 Stimmen, Scheidemann und Erzberger je 1, Graf Poladowski 49. Die Deutschnationalen hatten auf eine Demonstration verzichtet und ihren Kandidaten in den Kampf hineingeschickt. War es auch ein aussichtsloses Beginnen, so bedeutete es doch die Anerkennung der Staatsform. Daran kann keine nachträgliche Auslegung etwas ändern. Zum mindesten war ihr Verhalten unlogisch, während sich die deutsche Volkspartei der Stimme enthielt, und ihrer damals noch monarchischen Gesinnung zweifellos richtigen Ausdruck.

In einer ausgezeichneten, wenn auch nicht hervorragend vorgetragenen Rede hat Ebert das Amt angenommen. Seine Versicherung, er werde nicht der Vorkämpfer einer einzigen Partei sein, obwohl er nie verleugnen wollte, daß er der Sohn des Arbeiterstandes sei, sondern der Vertreter der ganzen Nation, hat er redlich gehalten. Dieses Zeugnis können ihm auch die eifrigsten Gegner nicht versagen. Das gleiche gilt von seinem Versprechen: „Jede Gewalt Herrschaft, von wem sie auch komme“, bis zum äußersten zu bekämpfen. Es hat ihm zweifellos schwerste Selbstüberwindung gekostet, auf die Massen schießen zu lassen, denen er entstammte, aber dem Zwang verschloß er sich nicht. In erbitterten Kämpfen mußte die Straße gesäubert werden. Wäre er und Noske damals lässig gewesen, so hätte der Bolschewismus Deutschland überflutet. Die

Sachverständigen-Konferenz und Koalition.

Es wird weiter verhandelt.

as. Berlin, 5. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Paris bereitet man sich eifrig auf die Konferenz der Reparations-sachverständigen vor. Man erwartet die deutschen Sachverständigen am Freitag mittag in der französischen Hauptstadt. Am Samstag soll dann ein Tee der Sachverständigen stattfinden, und am kommenden Montag nimmt die Konferenz ihren offiziellen Anfang. Es scheint fraglich, ob man über die Arbeiten der Sachverständigen besonders gut unterrichtet werden wird, verlautet doch schon jetzt, daß während der Beratungen

keinerlei Informationen an die Presse

ausgegeben werden sollen. Damit wäre man also wieder auf die Kombinationen englischer und französischer Blätter angewiesen, was natürlich nicht als idealer Zustand bezeichnet werden kann. Andererseits bedeutet es auch keine Erleichterung für die Sachverständigen, wenn jetzt Mussolini alte italienische Forderungen neu aufnimmt und erneut eine Erhöhung des auf Italien entfallenden Anteils verlangt, der nach dem Schlüssel von Spaas 10 Prozent beträgt.

Man sollte nun meinen, daß der unmittelbar bevorstehende Anfang der Sachverständigenkonferenz, von deren Ausgang so ungemein viel für Deutschland abhängt, den deutschen Parteien Anlaß genug böte, ihre Koalitionsverhandlungen zu beschleunigen, umso mehr, als den Fraktionen immer wieder von den Blättern der verschiedensten Richtungen gesagt wird, welch miserablen Eindruck dieser

Kampf um die Ministeressel

überall macht, und wie sehr das Verhalten der Fraktionen geeignet ist, das Ansehen des Parlamentes noch weiter zu untergraben. Tatsächlich beurteilen auch die Berliner Morgenblätter die Lage heute etwas opti-

mistisch, aber bei genauer Nachprüfung läßt sich doch sehr schwer sagen, worauf sich dieser Optimismus eigentlich stützt. Man ist gestern jedenfalls um keinen Schritt weitergekommen. Die Dinge liegen noch immer so, daß die Schwierigkeiten sich zurzeit auf

die preußischen Verhandlungen

konzentrieren. Hier aber hat die Volkspartei dem Ministerpräsidenten Braun in aller Form mitgeteilt, daß sie sich mit einem Sitz im Ministerium nicht zufrieden geben könne, sondern im Hinblick auf ihre Fraktionsstärke zwei Ministerplätze verlange. Dem sieht nach wie vor die Tatsache gegenüber, daß das Zentrum auf seinen seiner drei Ministerplätze verzichteten will. Nun hat Braun zwar weitere Verhandlungen in Aussicht genommen. Es ist also auch hier nicht das letzte Wort gesprochen, aber zunächst kann man doch nur feststellen, daß die Lage unverändert ist. Im Reich ist man sich über die Verteilung der Ministerplätze eher einig. Das Zentrum soll neben dem Ministerium für die besetzten Gebiete das Justizministerium erhalten, wobei aber die Personenfrage noch nicht geklärt ist. Reichskanzler Müller hat auch für heute wieder verschiedene Besprechungen in Aussicht genommen, die man naturgemäß zunächst abwarten muß. Nur darf bei all diesen Betrachtungen das eine nicht vergessen werden, daß nämlich

die tatsächlichen Schwierigkeiten

erst beginnen, wenn der Kampf um die Ministeressel beendet ist. Von Etat und Deckungsvorlage verlautet zurzeit überhaupt nichts mehr, sondern nur von den Ministeresseln, in der Hoffnung, daß sich das andere schon finden wird, wenn man erst einmal die Große Koalition unter Dach und Fach gebracht hat. Auch das ist ein Verfahren, das mancherlei Gefahren in sich birgt.

nug das alte Brechen verkörperte. Man wollte sich geistig erneuern. Und gerade diese Erneuerung ist leider ausgeblieben. Wenigstens vorläufig. Vielmehr holt die nächste Generation das nach und gibt damit der neuen Zeit auch ein neues seelisches Gewand.

Es war das Glück der Republik, daß sie in Ebert den besten Mann fand, der in bewunderungswürdiger Weise über sich selbst hinauswuchs. Scheidemann, der erste Kanzler, ist ja inzwischen so ziemlich in der Versenkung verschwunden, aber es genügt, diese beiden Führer miteinander zu vergleichen, um das Glück der Wahl zu kennzeichnen. Der junge Staat hat ja dann zum zweiten Male einen Treffer gemacht als er, eigentlich gegen seinen Willen, in Hindenburg sein zweites Oberhaupt bekam. Man wird diese Zügung des Schicksals gar nicht laut genug rühmen können. Wenn in Weimar etwas Dogmatismus geherrscht hat und man dort stolz darauf war, möglichst viele Paragraphen zu schaffen, um die Volksrechte zu verankern, so ist das eben deutlich und wäre von jeder anders zusammengefügten Körperschaft genau so beliebt worden. Darüber geht die Entwicklung hinweg. Was bleibt, ist die Tatsache, daß Deutschland, dieses ohnmächtige, von heutefürtigen Nachbarn heimgesuchte Land, stark genug war, gegen den Bolschewismus Dämme aufzuwerfen und trotz mancher Putzversuche nahe an seiner Mission festzuhalten. Der Wiederaufstieg vollzog sich nicht ohne Rückschläge, aber doch im wesentlichen gradlinig und er gibt den Mittelebenden die Überzeugung, daß wir nicht ausgelöscht werden können.

Versuchsfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 4. Febr. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach einer Pause von nahezu zwei Monaten, die teilweise durch die ungünstige Wetterlage verursacht war, heute nachmittags 2.14 Uhr bei schönem Winterwetter wieder zu einer Versuchsfahrt über das Bodenseegebiet aufgestiegen. Die Fahrt des Schiffes unter Führung des Kapitäns Flenning diente sowohl statistischen, wie dynamischen Messungen, die von den an Bord befindlichen Mitgliedern der Deutschen Verkehrs-Luftschiffahrt vorgenommen wurden. Neben ihnen nahmen noch einige Passagiere an der Fahrt teil. Das Luftschiff ist um 5 Uhr gelandet und war um 5.30 Uhr in der Halle geborgen. Es fand trotz der am Boden lagernden Dunstschichten mehrere hundert photographische Aufnahmen gemacht worden. Dr. Koppel von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt hat sich über die heutige Versuchsfahrt sehr befriedigt geäußert. Für die nächsten Tage sind mehrere weitere Versuchsfahrten vorgesehen.

Die Handwerksnovelle verabschiedet.

Berlin, 4. Febr. Die Aussicht auf einige Reden über die Handwerksnovelle, wie man sie schon in der bisherigen Aussprache über die Handwerksnovelle zur Gewerbesteuerordnung zur Gemütsgehorde hatte, konnte die Reichstagsabgeordneten in der Montagssitzung des Reichstags nicht verlocken, pünktlich zu erscheinen. Infolgedessen klappte zu Anfang die Rede nicht ganz. Auf Antrag des Geschäftsordnungsausschusses sollte nämlich die Immunität des Nationalsozialisten Straffer wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz aufgehoben werden. Das gelang aber nicht, weil dessen Freunde mit Erfolg die Beschlussfähigkeit des Hauses anweifelten.

Präsident Lohse berief allerdings sofort eine neue Sitzung ein, in der dann zunächst ohne weitere Schwierigkeiten die Handwerksnovelle verabschiedet werden konnte. Die in ihr enthaltene Verbesserung der Organisationsformen des Handwerks wurde allseits anerkannt. Die einzige Änderung gegenüber den Ausschussbeschlüssen war die Wiederherstellung der vom Ausschuss gestrichenen Bestimmung, monach Zwangsunterschiedsmitglieder ihrer freien Innung bleiben können.

Inzwischen hatten sich so viele Abgeordnete eingefunden, daß ohne neue Beschlussfähigkeit auch die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Straffer gegen die Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten erteilt werden konnte.

Die zweite Hälfte der Sitzung war mit der ersten Lesung des Entwurfs über die unehelichen Kinder ausgefüllt. Dieses Gesetz ist eine Novelle zum BGB. Es will, wie Reichsjustizminister Koch in seiner Begründungsrede betonte, ermöglichen, daß die elterliche Gewalt über uneheliche Kinder der Mutter oder auch dem Vater übertragen werden kann.

Der Arbeitsstoff für diese Woche.

Berlin, 4. Febr. Der Arbeitsstoff für die laufende Woche in folgender Weise: Am Dienstag werden die Erwerbslosen anträge beraten, am Mittwoch in zweiter und dritter Lesung die Vorlage über die Ratifizierung des Kellogg-Paktes. In diesem Tage soll die Aussprache über das Arbeitsschutzgesetz begonnen werden, und diese Beratung wird am Donnerstag und Freitag fortgesetzt werden. Am Donnerstag sollen außerdem die Handelsverträge mit Litauen und Rumänien erledigt werden. Falls am Freitag die Beratung des Arbeitsschutzgesetzes abgeschlossen werden kann, wird der Samstag voraussichtlich stimmungsfrei bleiben können.

Entscheidungen des Ausschusses für die besetzten Gebiete.

Berlin, 4. Febr. Im Reichstag wurden heute folgende Entscheidungen des Ausschusses für die besetzten Gebiete angenommen:

1. Das Reichsfinanzministerium wird ersucht, auf dem Wege der Verordnung sofort Maßnahmen zur Linderung des unerträglichen Steuerdrucks des besetzten Gebietes durch Stundung, Nachschuß, tunlichste Vermeidung von Pfändungen und Zwangsvollstreckungen durchzuführen zu wollen.

2. Die Reichsregierung wird ersucht, mit allem Nachdruck auf die Reichsbahnverwaltung einzuwirken, daß dieselbe mit sofortiger Wirkung an die Senkung der Exportzölle für Schuhwaren aus dem besetzten Gebiet herantreten wird, ebenso an eine Senkung der Tarife für Häute, Felle, Gerbstoffe, Leder und sonstige Schuhwaren wie auch an einen Nachschuß von Standgeldern bei besetzten Gütern. Dieselbe Tarifermäßigung soll auch anderen, besonders notleidenden Industrie- und Exportzweigen wie der Korb- und Bürstenindustrie usw. gewährt werden.

3. Die Reichsregierung wird ersucht, die mit der Schweiz begonnenen Verhandlungen über die Erhöhung eines Einheitszolls auf Schuhwaren beschleunigt zu Ende zu führen und bei den kommenden Zollverhandlungen einen wirksamen Schuß für Schuhwaren besonders gegen die Tschechoslowakei und Polen zu suchen.

4. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete wird ersucht, daß er mit allem Nachdruck darauf hinwirken möge, daß den Schuhwerkgehilfen in besetzten Gebieten die Erlaubnis zur Ausübung des Schließports endlich gewährt wird.

Das Reichsmilchgesetz.

Berlin, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit, daß der Entwurf eines Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Milch, das an die Stelle des Gesetzes vom 23. Dezember 1926 treten soll, nahezu fertiggestellt ist. Ob und wie weit es möglich sein wird, dieses neue Reichsmilchgesetz bis zum 1. April 1929 auch im Reichstag zu verabschieden, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Gegebenenfalls wird eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer des bestehenden Gesetzes in Erwägung zu ziehen sein.

Schaffung eines preussischen Grenzfonds.

Berlin, 4. Febr. Der Preussische Landtag beendete am Montag zunächst die Aussprache zum Fortsetzung. Die Abstimmungen sollen am Dienstag erfolgen. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, der nach das Wort nahm, wies im Zusammenhang mit den gegenwärtigen preussisch-bayerischen Auseinandersetzungen darauf hin, daß Preußen allein an Fortschritten auf Grund des Versailles-Vertrages Werte von 1,7 Milliarden verloren habe, deren Verzinsung auch nur zu 2 Prozent das Reich allein 34 Millionen kosten würde, während der Finanzminister für die Verluste auf allen Gebieten zusammen nur 25 Millionen Zinszahlungen eingeleistet habe. Im übrigen meinte er, daß man einen Schuß für das deutsche Volk nicht entbehren könne.

Das Haus begann noch die zweite Beratung des Etats des Innenministeriums. Der Hauptausschuss hat sich namentlich mit den Grenzgebieten beschäftigt, und schlägt dem Hause einen neuen Grenzfonds von 15 Millionen für Dauermaßnahmen vor. Das Staatsministerium soll zugleich die Reichsregierung zu einem entsprechenden Vorgehen veranlassen.

Reise des Oberpräsidenten Siehr nach Moskau.

Berlin, 4. Febr. Wie mitgeteilt wird, bestärkt es sich, daß der Oberpräsident von Ostpreußen, Siehr, nach Moskau reisen wird. Die Gründe für die Reise sind wirtschaftlicher Art und es handelt sich darum, daß der Oberpräsident wirtschaftliche Einblicke und Informationen sammeln, wobei darauf hingewiesen wird, daß Königsberg eine Mittelstellung für den russischen Handel mit Deutschland einnimmt.

Frankreichs Reparationsforderungen.

Keine Ermäßigung der deutschen Zahlungen?

Paris, 5. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das Echo de Paris bringt heute einen Leitartikel seines Mitarbeiters Marcel Hutin, der bei den bekannten Beziehungen des Verfassers zu Poincaré wohl den Standpunkt des Ministerpräsidenten wiedergeben dürfte. Trotz allem in Deutschland gemachten Lärm dürfte man überzeugt sein, daß die deutschen Sachverständigen vor dem Reparationsausschuss keineswegs mit der Armut Deutschlands operieren würden. Es bestünde keine Aussicht, daß die These von den Wirtschaftlern und Finanzleuten im Ausschuss günstig aufgenommen werde, da sie mit der im Bericht Parker Gilberts niedergelegten Wahrheit nicht übereinstimme. Außerdem könne Dr. Schacht, der die Äußerungen zum Verzicht auf ihre Pfänder bewegen wollte und die Wiederherstellung des deutschen Kredits verfolgte, die Diskussion nicht mit der Erklärung einleiten, daß Deutschland keine Schulden nicht bezahlen könne. Gegenwärtig befänden sich Hunderte von Millionen Franken, Pfund und Dollars in kurzfristigen Depositionen bei den deutschen Banken. Man erkenne in Deutschland an, daß noch für etwa 10 Jahre hinaus ausländisches Kapital erforderlich sei, um die deutsche Wirtschaftsausrüstung zu vollenden. Man könne also nicht glauben, daß Deutschland auf seine Armut und seine wirtschaftliche Unfähigkeit hinweisen werde, um eine Milderung des Dawes-Abkommens zu erlangen. Das wolle jedoch nicht heißen, daß die Verhandlungen leicht sein würden. Man müsse sich auf zahlreiche Zusammenstöße gefaßt machen, denn die zu regelnde Frage sei sehr ernst, als daß man sie mit Sentiments behandeln könne. Es handle sich, wie Young vor seiner Abreise nach Europa erklärte, um eine geschäftliche Regelung und nicht um eine politische Diskussion. Frankreichs guter Wille sei sicher, jedoch unter der Bedingung, daß seine Interessen gewahrt bleiben.

Das „Journal“ weist heute energisch den in der französischen Presse zum Ausdruck gekommenen Gedanken zurück, die deutsche Annuität von 2,5 auf 2 Milliarden Goldmark zu ermäßigen. Wenn man auf diese Art beginne, würden die Arbeiten des Sachverständigen-Ausschusses von vornherein zu einem Fehlschlag verurteilt sein. Unter Berücksichtigung des Wohlstandsindex könne man im Laufe von fünfzig Jahren zu einer Verdoppelung der normalen Annuität sogar auf 5,2 Milliarden Goldmark kommen. Frankreich werde, selbst wenn es auf die Rückzahlung der Pensionen verzichte, mindestens 26 Milliarden Goldmark für seine Schulden und den

Wiederaufbau verlangen. Da der Anteil Frankreichs an den Reparationen 52 Prozent ausmache, müsse die Gesamtentschädigung rund 50 Milliarden Goldmark betragen. Eine Annuität von 2,5 Milliarden Goldmark stelle aber, wenn sie 62 Jahre lang gezahlt werde, die Verzinsung und Amortisierung von 41 Milliarden Goldmark dar. Aus diesem Grunde könnten die Annuitäten nicht auf 2 Milliarden herabgesetzt werden.

Mussolini über die deutsche Reparationsschuld.

Rom, 4. Febr. Im letzten Ministerrat sprach Mussolini im Verlauf der üblichen Erklärungen zur auswärtigen Politik auch über den gegenwärtigen Stand der deutschen Reparationsverhandlungen. Diese Erklärungen werden erst jetzt veröffentlicht. Nachdem Mussolini festgestellt hatte, daß das Reparationsproblem nach wie vor das internationale politische Leben beherrscht, und nach einer Anspielung auf die nächste Sitzung des Sachverständigenkomitees in Paris fügte er hinzu, die faschistische Regierung wünsche diesen Arbeiten den besten Erfolg. Gegenüber den anderen Gläubigerregierungen und gegenüber Deutschland sei der Faschismus willens, zu bleiben, was er auf allen vorhergehenden Entwicklungsstufen dieser Frage war, nämlich ein fruchtbares Element des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und der Stabilisierung Europas, ohne vorgetragene Meinungen, und offen jeder Billigen und vernünftigen Mäßigkeit. Italien seinerseits erwarte von den anderen, daß bei der Neuordnung der von Deutschland geschuldeten Reparationen auch Italiens unterjährigen, auf dem Prinzip der Reparationsschulden aufgebauten Ansprüchen Genüge geleistet wird, entsprechend der erst kürzlich im Memorandum vom 12. November wiederholten Angabe, in dem Italien zur Gänze Entscheidung Stellung nahm, Italien könnte unter keiner anderen Bedingung sonst keine Einwilligung geben, ohne ungerecht gegen sich selber zu sein und gegen die Sache des europäischen Wiederaufbaues.

England, Rheinlanddrängung und Reparationsproblem.

London, 4. Febr. Im Unterhaus wurde an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob es die Politik der Regierung sei, die Regelung der Reparationsfrage mit der Frage der Rheinlanddrängung zu verbinden. Schachtfreier Churchill antwortete: Die Regierung ist ebenso sehr von dem Wunsch befeuert, eine endgültige Regelung der Reparationen wie eine baldige Räumung des Rheinlandes herbeizuführen. Mit beiden Fragen sind große Schwierigkeiten verknüpft. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß eine Vereinbarung über das erwähnte Problem das Zustandekommen einer Vereinbarung über die zweite Frage erleichtern würde. In dieser Weise sind die beiden Fragen untrennbar miteinander verknüpft, und die Regierung wird ihr Möglichstes tun, um die Regelung beider fördern zu helfen.

Die Antwort Bayerns.

Eine inhaltslose Erklärung.

München, 4. Febr. In einer Konferenz der gesamten Vertreter der bayerischen Tagespresse gab Ministerpräsident Dr. Held heute folgende Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Die vom Reichstagsrat gewünschte Vertraulichkeit der Verhandlungen vom 25. Januar schloß eine vertrauliche informatorische Botschaft der schwebenden lebenswichtigen Fragen im Kreise der der Landesregierung nahe liegenden Presse nicht aus.

Der bayerische Ministerpräsident führte den preussischen Ministerpräsidenten bei seinem Besuch dahin auf, daß die bayerische Regierung die 3½-Milliarden-Forderung Preußens nicht grundsätzlich ablehne, daß aber zur rechtlichen Begründung dieser Forderung ebenso wie die Reichsregierung ein spezielles Reichsgesetz für notwendig erachte. Das Schreiben der Reichsregierung vom 19. September 1919, worin die damalige Reichsregierung erklärte, das Reich werde für alle Schäden eintreten, die sich aus dem Friedensvertrag für die einzelnen Länder ergaben, sei nur ein Programm der damaligen Reichsregierung gewesen. Unmittelbare Rechtsansprüche könnten aus diesem Schreiben nicht abgeleitet werden. Da für diese Entschädigungsforderung nun ein Rechtstitel noch nicht vorliege, könnte diese Forderung mit der bayerischen Forderung auf Post- und Eisenbahnschädigung nicht auf gleiche Stufe gestellt werden. Dagegen habe die bayerische Regierung für diese beiden Forderungen niemals ein Vorrecht vor den preussischen Forderungen auf Eisenbahnschädigung in Anspruch genommen. Diese Forderungen ständen sich gleich.

Abgesehen habe Bayern auch mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reiches nie das Kapital der Post- und Eisenbahnschädigung verlangt, sondern lediglich die in den Staatsverträgen vereinbarte Verzinsung.

Es ist unrichtig, daß in der Konferenz vom 25. Januar die Vertreter Bayerns geltend zu machen versuchten, daß ihre Ansprüche vor allen anderen rangierten und demgemäß unter Ausschaltung der Vertreter der Länder, die an der Postabfindung und der Biersteuerabfindung nicht interessiert seien, erledigt werden müßten. Sie haben vielmehr lediglich geltend gemacht, daß vor diesem Forum nur über die Eisenbahnschädigung, nicht aber auch über die bayerische Post- und Biersteuerentschädigung verhandelt werden könne.

Der preussische Ministerpräsident hat nicht nur den Vorbehalt gemacht, die Regelung der Eisenbahnschädigung für den Übergang der Eisenbahnen auf das Reich bis zu dem Zeitpunkt hinauszuschieben, wo die Reichsbahn wieder unter die

freie Verfügungsgewalt der Reichsregierung kommt, sondern er hat dieses Schicksal auch der bayerischen und der württembergischen Postabfindung zugesagt.

Wenn der preussische Ministerpräsident gegenüber der bayerischen Botschaftsdrängung auf die entschädigungslose Hingabe der preussischen Post im Jahre 1876 hinweist, so sei dieser Hinweis in tatsächlicher Beziehung unbegründet.

Preußen erhielt durch Beteiligung an dem Reichspostüberschuh in Wirklichkeit eine sehr namhafte Entschädigung.

Die bayerische Post war, so lange sie im bayerischen Besitz stand, niemals ein Erwerbsunternehmen. Sie hat aber dem bayerischen Staate trotzdem große Vorteile gebracht.

In Bayern besteht die allgemeine Auffassung, daß unter den deutschen Ländern, und insbesondere

zwischen Preußen und Bayern, Entschädigung bestehen muß, wenn das Reich nicht Schaden nehmen soll.

Die bayerische Regierung hat durch den Besuch ihres Ministerpräsidenten bei dem preussischen Ministerpräsidenten in den schwebenden lebenswichtigen Fragen die notwendige Übereinstimmung zwischen Bayern und Preußen herzustellen sich bemüht. Nichts liegt ihr ferner, als in Bayern eine preußenfeindliche Stimmung zu nähren. Das Verhalten der verantwortlichen preussischen Staatsmänner, insbesondere des preussischen Finanzministers, das auf diesen Besuch folgte, ließ leider keine andere Auffassung zu, als daß Preußen in diesen Fragen Bayerns Gegner ist.

Die Äußerung des bayerischen Finanzministers in der Münchener Pressebesprechung am 31. Januar, die er vom ersten Augenblick an ihrer Form wegen bedauert hat, war der Äußerung des zuletzt getränkten bayerischen Reichsministers, dem nur durch Erfüllung der durch Staatsverträge verbrieften Rechtsansprüche Bayerns Genüge geschehen kann.

Nicht das Vorgehen der bayerischen Minister hat die Lösung des so überaus wichtigen Problems der Regelung der Entschädigungsansprüche der Länder gegen das Reich erschwert, sondern

die bittere Enttäuschung.

die Bayern schon bei seinem ersten Besuch, mit Preußen in diesen Fragen zusammenzukommen, bereitet wurde. Die bayerische Staatsregierung möchte aber gern hoffen, daß es trotz allem noch gelingen wird, eine Lösung dieser Streitfragen zu finden, die dem Recht dient und damit dem Wohl des Reichs und der Länder sowie des ganzen Volkes förderlich ist.

Die Kämpfe in Afghanistan.

Keshawar, 4. Febr. (Neuter.) Zwischen Kandahar und Ghazni kam es zu Zusammenstößen der Streitkräfte Aman Ullahs mit denen Ghilzais. Der Thronpräsident Ali Achmed Khan aus Zetatabad scheint eine Umarmungsbewegung gegen Kabul vorzubereiten. Er hat sich den Titel „Herr der Nation und des Glaubens“ beigelegt.

Abbeförderung Deutscher aus Kabul.

Keshawar, 4. Febr. 20 britische und indische Staatsangehörige und 3 Deutsche wurden gestern mit Flugzeugen von Kabul abgeführt. Unter

den Deutschen befand sich auch Frau Weiz, die am 24. Dezember durch den Propeller des Flugzeuges, mit dem sie damals Kabul verlassen wollte, am Kopf verletzt worden war.

Der älteste Sohn Aman Ullahs in Berlin.

Berlin, 4. Febr. Der älteste Sohn des afghanischen Königs Aman Ullah, Hedajat Ullah, der sich bisher studienhalber in Paris aufhielt, ist gestern in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen. Er wird sich hier nur einige Tage aufhalten, um dann nach Moskau weiterzufahren.

Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Die Vertreter Nassau und der angrenzenden Gebiete nahmen in der am 27. Januar 1929 in Frankfurt a. M. tagenden Vertreterversammlung Stellung zu den Fragen der allgemeinen Tätigkeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, und fahnen bindende Beschlüsse, die auf dem Gebiete des weiteren Ausbaus der Kriegsgräberfürsorge-tätigkeit liegen. Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende, Schriftsteller Franz F. Geis-Frankfurt a. M., erstattete, geht hervor, daß im Baujahre 1927 und 1928 auf Kosten des Volksbundes in Frankreich 31 Friedhöfe mit 234 263 Toten in Ausbau genommen wurden, und daß 11 Friedhöfe mit 45 253 Toten mit dem Ausbau in Angriff genommen worden sind. Das sind also insgesamt 42 Friedhöfe mit 279 516 Toten von etwa 676 000 Bestatteten in Frankreich, mithin also 41%, oder die Erfassung aller Ruhestätten in Höhe von 2/5.

In Belgien wurden auf Kosten des deutschen Reiches unter Mitwirkung des Volksbundes im Baujahre 1926/27 43 Friedhöfe, im Baujahre 1927/28 47 Friedhöfe fertiggestellt, und im Baujahre 1928 12 Friedhöfe in Arbeit genommen und für das Baujahr 1929 22 Friedhöfe vorgesehen. Auf Kosten des Volksbundes wurden im Baujahre 1928 2 weitere Friedhöfe in Belgien in Arbeit genommen. Für eine große Anzahl weiterer Friedhöfe befinden sich Ausgestaltungspläne in Arbeit.

Im Osten und in den übrigen Ländern einschließlich Deutschland wurden auf Kosten des Volksbundes im Jahre 1927 214 Friedhöfe instandgesetzt. Darunter in Polen einschl. Galizien 122 Friedhöfe, in Litauen 4, in Lettland 9, in Rußland 12, in Jugoslawien 7, in der Tschechoslowakei 4, in Italien, Palästina, Griechenland und Dänemark je 1, in Deutschland 6 und in Rumänien 46 Friedhöfe.

Auf 52 Friedhöfen wurden neue Umwehrungen errichtet, auf 71 Friedhöfen schadhafte Umwehrungen ausgetauscht, auf 8 Friedhöfen neue Tore errichtet, auf 36 Friedhöfen Kreuze erneuert und ausgetauscht, auf 12 Friedhöfen schadhafte Denkmäler instandgesetzt, auf 104 Friedhöfen die eingestürzten Gräber aufgebügelt und geläubert und auf 10 Friedhöfen die Gräber bepflanzt. 131 Friedhöfe wurden durch die zuständigen Regierungen auf Veranlassung des Volksbundes instandgesetzt. Für weitere 71 Friedhöfe wurde auf die Anregung des Volksbundes die Instandsetzung von den zuständigen Regierungen angeordnet.

Im Auftrage der Angehörigen wurden im vergangenen Geschäftsjahr nahezu 300 000 Kränze niedergelegt, 400 Einzelgräber instandgesetzt, 600 Grabsteine errichtet und 800 photographische Aufnahmen von Einzelgräbern bestellt und 700 Bronzetafeln an den Kreuzen angebracht.

Nähezu 350 Friedhöfe wurden in Patenschaft gegeben. Darunter in Frankreich und Belgien 151 Friedhöfe, im Osten und Deutschland 168 Friedhöfe. Die Patenschaft haben übernommen: 8 Städte und außerdem alle dem Wehrfähigen Städtetag angeschlossenen Städte, 31 Ortsgruppen des Volksbundes, die Verbände des Volksbundes, Vereine und Reichswehrformationen. Aus vorstehenden Zahlen ist das ungeheure Arbeitsgebiet des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge ersichtlich.

Für den Patenfriedhof Rove-St. Gilles des Bezirksverbandes wurden 3 688,53 für die ersten Arbeiten der Instandsetzung angewiesen, während weitere 15 500 für die Endausgestaltung des Friedhofes zur Verfügung stehen. Der Patenfriedhof Semendria der Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Volksbundes wurde ebenfalls in Angriff genommen; die Erstarbeiten werden aus dem zur Verfügung stehenden Fond in Höhe von etwa 5 000 bestritten.

Vornehmste Aufgabe des Volksbundes bleibt es nach wie vor, die Sammelgräber Frankreichs, die fast eine Viertel Million unbekannter deutscher Soldaten bergen, würdig herzurichten. Es ist beabsichtigt, später auf jedem Sammelgrab ein Mal zu errichten und die Namen der dort wahrscheinlich Ruhenden in einer Ehrenliste der Nachwelt zu erhalten.

Als Beispiel würdigen Ausbaus der Sammelgräber kann der Volksbund die Friedhöfe Maissens und St. Quentin anführen, deren Oberflächen ganz mit Rosen bepflanzt und deren Umfassungsmauern durch Rosenbüsche verkleidet sind, sodass sie im Sommer riechen, blühenden Rosenbüschen gleichen. Gekannt es durch die Mitarbeit des gesamten deutschen Volkes, sämtliche Sammelgräber würdig auszugestalten, dann tritt automatisch die besonders von Frankreich angebotene Übernahme der Dauerkasse der betr. Friedhofsanlagen auf Kosten Frankreichs in Kraft.

Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ging im weiteren hervor, daß der Volkskriegerdenkmal im deutschen Volke Wurzeln gefaßt hat, und daß Abteilungsstellen sich nicht länger der Gefallenenerhebung entziehen können. Für den diesjährigen Volkskriegerdenkmal am 24. Februar haben die Ortsgruppen und Verbände des gesamten Volksbundes unter Mitwirkung der offiziellen Behörden die Vorbereitungen bereits getroffen.

Die Vertreterversammlung des Bezirksverbandes Nassau und angrenzende Gebiete appelliert an die gesamte Bevölkerung, der Bewegung des Volksbundes auch in kommender Zeit ihr Interesse zuzuwenden, damit alles geschehen kann, was auf dem Gebiete der Kriegsgräberfürsorge zu geschehen hat.

Mit einer Bestätigung des neuerrichteten Ehrenmals der Stadt Frankfurt a. M. und einer Kranzniederlegung an den Gräbern der Gefallenen, schloß die arbeitsreiche Tagung der Vertreter des Volksbundes.

Eisgang.

Fast über Nacht kamen die kleinen, weißen und grauen Stöße Eis, alle zunächst ohne bestimmte Form. Rasch verbreiteten sie sich und bedeckten schon nach wenigen Stunden Rhein und Main und andere Nebenflüsse des großen Stromes in der ganzen Breite, so daß die Oberfläche wie ein flüssiges bewegtes Schneefeld aussieht. Durch das fortwährende Aneinanderstoßen und gegenseitige Reiben haben die Schollen dann freisrunde Formen angenommen, es wurden Kugeln, Kugeln, Kugeln daraus. Ein gleichmäßiges Rauschen und Rauschen begleitet die Schollen auf der Talsohle. Feiner, durchdringender Nebel wälzt aus den Wäldern auf. An Brückenpfeilern, wo die Eismassen sich stoßen, steigt sich das feste Rauschen zu lautem Geleise. Die Schollen zerfallen und klüften sich auf. Die Schiffsbrücken und Zäune haben den Naturgewalten weichen müssen, die Schiffschiffe stellen ihren Betrieb ein. Der Strom erscheint weithin öde. Menschen, Tiere und Fahrzeuge müssen weite Umwege über die nachste Brücke machen. Wer sich noch mit einem Boot durch den wirbelnden Eisstrom kämpfen will, spielt mit dem Leben. An den Ufern sammeln sich Zuschauer und beobachten die gleitenden Schollen. Es will ihnen nicht in den Kopf, daß die Schollen freisrund sind. Immer mehr Eis fließt aus dem Untergrund auf und die Gelehrten, Naturforscher und Wappler fangen schon an, über die Entstehung dieses Grundes zu streiten. Keine ihrer Erklärungen befriedigte bisher. Krähen und Möven und seit einigen

Tagen auch in großen Scharen das schwarze Wasserhuhn lassen sich auf den Schollen talwärts treiben. So schwimmt das Eis einwärts, unaufhörlich, in gleicher Melodie fort und fort, dem Meere zu. — Aber der Frost verhärtet sich. An den Ufern bleiben die ersten Schollen hängen, bis in die Mitte drängen sie vor, und eines Morgens ist der Strom in Eisfesseln gefesselt. Kraftlos wie gefesselte Riesen liegt der Strom da, wie ein unbewegliches Meer. Scharf, scharf ragen die geborstenen Eiswände auf. Scholle türmt sich auf Scholle. Scheinbar leblos breitet sich der Strom wie ein ungeheurer Gletscher aus. Der Fluß ist vereist. Er, der so oft in wilder Naturgewalt die Ufer bedroht, über sie hinweg, weit ins blühende Land rast, in diesen Tagen hat er seinen Beswinger gefunden.

Die Rheinschiffahrt eingestellt.

m. Wingen a. Rh., 4. Febr. Die Rheinschiffahrt ist heute wegen des starken Treibeisganges auf der ganzen Breite des Rheinstromes eingestellt worden. Gestern noch war durch das „Ringer Loch“ ein reger Bergverkehr zu beobachten, in erster Linie eine Folge der Sperrung des „Ringer Loches“, die von Freitagabend bis Sonntagvormittag wegen eines Schiffsunfalles erfolgte. In den heutigen Vormittagsstunden aber bis zur Mittagszeit ist kein einziges Schiff weder zu Berg noch zu Tal durch das „Ringer Loch“ gekommen. Die Schiffe haben, soweit es noch möglich war, in den letzten Tagen versucht, ihre Bestimmungsorte zu erreichen, und haben sich im übrigen in die Schiffe n begeben. Auf der Ringer Keesee und im Ringer Hafen liegen heute Mittag rund 60 Dampfer und Schleppboote.

Schwere Schneeverwehungen im Taunus.

** Idstein, 4. Febr. Der scharfe Südweststurm, der Samstag und Sonntag mit einer Geschwindigkeit von 15 Sekundenmetern über die Taunushöhen legte, hat überall die Schneemassen zu großen Dünen aufgebaut und die Wege tief in Schnee gehüllt. Es ist vielfach unmöglich, von einem Ort nach dem anderen mit Wagen oder Auto zu kommen. Wo man es versuchte, blieben die Fuhrwerke im Schnee stecken. Die Postverwaltung hat deshalb auf verschiedenen Strecken und Wegen den Omnibusverkehr bis auf weiteres eingestellt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Fremdenfäuna des Mainzer Karneval-Vereins.

— Mainz, 4. Febr. Der große Saal der Mainzer Stadthalle konnte kaum die Zahl derer fassen, die von nah und fern herbeigeeilt waren, im Zeichen des Frohsinns und der Narterei dem Prinzen Karneval zu huldigen. Der Präsidium konnte u. a. Gäste aus Würzburg, Wiesbaden, am Rhein, Hanau und Stuttgart begrüßen. Besonderer Aufmerksamkeit hatte sich im Verlauf der Sitzung Frankfurt und sein Prinz Ullo I. zu erfreuen. Das Eröffnungsprogramm „Wir haw'n n widder“, das von den Darstellern mit sichtlicher Begeisterung vorgeführt wurde, löste allgemeinen Jubel aus. Es wurde zu weit führen, all die glänzenden Leistungen im einzelnen aufzuführen, die die dankbare Nartenschar nicht aus dem Gedenken herauskommen ließen. Erstere Töne schlug Till Eulenspiegel an, der seiner Zeit und manch moderner Art den Spiegel vorhielt. Gegen Schluß der Sitzung, die in ihrem musikalischen Teil besonders noch einen alligen Vortrag der „Mainz-Jakob“ brachte, waren über hundert Telegramme aus aller Welt eingelaufen, die den Dank der Radiohörer für die ihnen vermittelten Genüsse zum Ausdruck brachten.

Ein zweites Opfer des Mainzer Brandunglücks.

Mainz, 5. Febr. (Drahtbericht.) Der bei dem Brandunglück der Autohalle des französischen Automobilparks in Mainz schwerverletzte verheiratete 44 Jahre alte Feuerwehrmann A. Gentil ist gestern Abend seinen Verletzungen erlegen.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 4. Febr. Die Schaufenstereinbrüche mehrten sich in letzter Zeit ganz außerordentlich. Teilweise fallen den Dieben Gegenstände von erheblichem Wert in die Hände. In der Töngesgasse verschlangen die Diebe eine Schaufensterheide eines Schirmgeschäftes und raubten für 120 Mark Sahne. Bei einem gleichen Einbruch erbeuteten sie aus einer Musikalien- und Photographiehandlung in der Börnertstraße zahlreiche Radio-Röhren und Photoapparate. In der Kaiserstraße zertrümmerten die Eindringlinge die große Scheibe eines Pelzwarengeschäftes und erbeuteten Silberstücke im Wert von über 6000 Mk. In der Goethestraße raubten sie aus dem Fenster einer Musikalienhandlung mehrere Sprechapparate. Außerdem wurden noch zahlreiche Schaufenster erbrochen und Woll- und Lederwaren, sowie Schmuckgegenstände geraubt. — Im Kampf um den Milchpreis hat der Großhandel kürzlich weitere Verhandlungen mit den Milchzeugern auf Verabreichung der Großhandelspreise von 13 auf 9 Pfg. abgelehnt. Die landwirtschaftlichen Organisationen, die auf einen Ausgleich der Gegenstände hinarbeiten, bemühen sich, die Gefahr eines Milchlieferungsstopps zu umgehen. Die Milchmilkung richtet sich hauptsächlich gegen die Frankfurter Milchhändlergenossenschaft und die städtische Osthafen-Molkerei, die zum Teil an die Landwirte nur 18 Pfg. je Liter bezahlen, jedoch nach Abzug der Fracht und Anfuhrkosten nur ein Erzeugerpreis von 14–17 Pfg. je Liter je nach Entfernung bleiben würde. Die Spanne bis zum Kleinverkaufspreis steigt demnach genau auf 100 %. Demnach soll in Frankfurt eine Kundgebung aller an den Milchlieferungen nach Frankfurt und anderen Städten des Bezirks beteiligten landwirtschaftlichen Organisationen stattfinden, in der man sich durch ein Manifest an die Verbraucher wenden und sie über die gewaltige Preisspanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis aufklären will. — Samstag und Sonntag fanden in Frankfurt nahezu 150 Maskenbälle, Kostümfeste, Rappenabende und dergl. statt. Die Vergnügungswirtschaft hatte ihre sämtlichen Beamten zur Nachprüfung der Genehmigung für die einzelnen Lokale in den Lokalen aufgebieten und mußte sogar noch zahlreiche Hilfskräfte einstellen. Einzelne Lokale, wie Palmengarten, Sarraphonhall und Zoologischer Garten waren demnach überfüllt, daß seitweilig abgeschlossen werden mußte.

al. Hochheim, 3. Febr. Die Lohnbewegung der Winger hat ihren Abschluß gefunden. Wie bereits berichtet, hatte der Schiedspruch des staatlichen Schlichtungsausschusses Wiesbaden den Stundenlohn der Weinbergarbeiter von 70 auf 76 Pfg. erhöht, auch die Alfordlöhne sollten dementsprechend proportional erhöht werden. Da von Arbeitgeberseite dieser Spruch abgelehnt wurde, beantragte der Christliche Zentralverband der Landarbeiter die Entscheidung des Landesoberschlichters für Hessen-Nassau, Gewerberat Dr. Schilling. Dieser hat nun den Schiedspruch des Wiesbadener Schlichtungsausschusses bestätigt und ab 14. Januar d. J. werden die neuen Sätze gezahlt, sowohl in Hochheim wie in dessen

Umgebung. Die Arbeitgeber sind der Entscheidung des Landesoberschlichters nun ebenfalls beigetreten. — Oberpostsekretär Martin, der 15 Jahre auf hiesigem Postamt tätig war, ist mit dem 1. d. M. nach Frankfurt a. M. versetzt. Die Stelle wird nicht wiederbesetzt werden.

— Wingen a. Rh., 4. Febr. Nach nahezu dreitägiger ununterbrochener Arbeit konnte gestern Mittag gegen zwölf Uhr endlich die schadhafte Stelle der Gasrohrleitung in der Raßelstraße gefunden werden, die am Mittwochnachmittag zwei Gasvergiftungen hervorrief, denen bekanntlich Frau Ed zum Opfer fiel. Das Gas ist von der Bruchstelle aus an der Gasrohrleitung entlang in das Anwesen eingedrungen, hat sich dort in einem etwa 30 Zentimeter hohen Zwischensraum unter der Decke des Erdgeschosses gesammelt und ist alsdann in die zu ebener Erde gelegene Wohnung eingedrungen, wo es seine schädliche Wirkung ausübte. Die Beerdigung der an Gasvergiftung gestorbenen Frau Ed fand gestern Nachmittag in aller Stille statt. Es hatten sich auch Vertreter der Stadtverwaltung eingefunden.

— Darmstadt, 4. Febr. In der Eichbergstraße wurde ein Dienstmädchen in seinem Zimmer, von Leuchtgasen vergiftet, bewußtlos aufgefunden. Die Rettungswache brachte die Verunglückte nach dem Stadtkrankenhaus. — Der 58 Jahre alte Inhaber der Autobuslinie Darmstadt-Bergstraße, von K., hat heute Vormittag seinem Leben durch Erschießen mit einem Jagdgewehr in seiner Wohnung ein Ende gemacht. K. beand sich in Zahlungsschwierigkeiten und erhielt kurz vor der Tat die Zustellung der Zwangsverfügungsanzeige. — Der 78 Jahre alte Privatier Wels stürzte im Hause Luisenstraße 42 die Treppe hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er an den Folgen im Krankenhaus starb.

Gerichtssaal.

„Immerleuten“ vor Gericht.

* Berlin, 4. Febr. Der mit größter Spannung erwartete Prozeß gegen die Mitglieder des Vereins „Immerleuten“ begann am Montag im Schwurgerichtssaal des alten Berliner Kriminalgerichts vor der Schöffengerichtsabteilung. Man erwartet von dieser Verhandlung einen überraschenden Einblick in das Leben und Treiben der Berliner Unterwelt, da nahezu 100 Zeugen aus dem Lager der Berliner Ganoven-Organisationen geladen sind. Man rechnet damit, daß der Prozeß sich über die ganze Woche erstrecken wird. Während der Dauer des Prozesses werden in Moabit und insbesondere im Gerichtssaal und im Zuhörertraum die umfangreichsten Sicherungsmassnahmen getroffen werden, um Ausschreitungen seitens des gefährlichen Anhangs der neun Angeklagten und vor allem Zusammenstöße zwischen den feindlichen Parteien, den als Zeugen geladenen „Hamburger Zimmerleuten“ und den Kreisen der Ganoven-Organisation zu verhindern. Die Anklage lautet auf schweren Landfriedensbruch und bei einigen Angeklagten auf schwere Körperverletzung. Die Straßenschlacht der Breslauer Straße, die die Grundlage zur Anklage bildet, war bekanntlich dadurch veranlaßt worden, daß eine Abordnung der Gefinnungsverbunden des Vereins „Norden“, die nach einer Beerdigung am Schlesischen Bahnhof versammelten Mitglieder von „Immerleuten“ zur Rache gegen einen Hamburger Zimmermann aufriefen, der am Tage vorher bei einer Schlägerei einen ihrer Leute mit einem Messer schwer verletzt hatte. Diese Messerschere war dann der Anlaß zu einer wüsten Schlägerei zwischen den Ganovenverbänden und den Zimmerleuten, an der sich schließlich mehr als 200 Menschen beteiligten und ein ganzes Stadtviertel in Aufregung versetzten. Die Immerleuten-Leute werden bei dem Prozeß durch Dr. Alsbach, Dr. Frey und Dr. Freudenstein vertreten. Die Verteidiger haben auch die Vorstandsmitglieder der Vereine Norden und Immerleuten als Zeugen zu den Verhandlungen geladen. Diese bestritten bekanntlich, Ganoven-Organisationen zu sein, da nach ihren Statuten bei den Mitgliedern auf ein anständiges Verhalten innerhalb und außerhalb des Vereins gehalten wurde.

Angeklagt sind neun Mitglieder des Vereins „Immerleuten“, meist Kellner und sog. Geschäftsführer kleiner Lokale aus der Umgebung des Schlesischen Bahnhofes, die als Zeugen an der Straßenschlacht vom 29. Dezember v. J. festgenommen worden waren. Auf dem Gerichtstisch sind einige zerbrochene Stuhlbeine und andere Schlagwerkzeuge niedergelegt, die bei der Schlacht verwendet wurden. Den Vorsitz führt Amtsgerichtsrat Sponeer. Als Zeugen sind die Hamburger Zimmerleute geladen worden, die in ihrer bekannten Wandtracht erschienen. Bis auf zwei sind die Angeklagten vielfach vorbehaftet. Die Anklage lautet auf Landfriedensbruch und Teilnahme an einer Schlägerei, wobei ein Mensch getötet und andere verletzt wurden. Die Verhandlung wandte sich zunächst der Vernehmung des Hauptangeklagten Leitz zu. Er schilderte die Einzelheiten der Straßenschlacht und hob besonders hervor, daß nach seiner Überzeugung die Zimmerleute die hinterhältigen Angreifer gewesen seien, die mit Beilen, Äxten, Knotenstöcken und Messern auf ihre Vereinsgenossen losgegangen seien. Er selbst habe sich höchstens gewehrt. Er habe auch keine Verletzung von anderen Vereinen herbeigerufen. Der Angeklagte äußerte sich weiter über den Verein „Immerleuten“, der 1921 gegründet worden sei mit dem Ziel, Kollegen Arbeit nachzuweisen. Meldungen der Presse, wonach man sich zusammengefunden habe, um Schanderfälligkeiten auszuführen, seien alle Unfug. Der Verein zähle 60–65 Mitglieder. Nichts werde hinter verschlossenen Türen verhandelt, sogar Polizeibeamte hätten an Sitzungen teilgenommen. Besonders Ehrenpflicht sei die Teilnahme an Beerdigungen. Die Mitglieder hätten sich nach dem Vorfall noch fester zusammengeschlossen als bisher. Es könne keine Rede davon sein, daß nur Vorbehaftete aufgenommen würden. Der wöchentliche Beitrag betrage eine Mark, das Eintrittsgeld 20 Mark und mehr. Es gäbe Mitglieder des Vereins, die ein Einkommen von 1000–1500 Mark monatlich hätten. Im Verlauf der weiteren Vernehmung der Angeklagten im „Immerleuten“-Prozeß bestritten diese sämtlich, die Schuldigen bei den Schlägereien am Schlesischen Bahnhof gewesen zu sein. Die Zimmerleute seien überall als Krawaller aufgetreten. Einer der Angeklagten behauptet, er habe vor der Polizei nur ein Geständnis abgelegt, weil man ihm kundenlang zugehört habe. Nachdem alle Angeklagten vernommen waren, wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Aus den Aussagen der fachverständigen Ärzte ging hervor, daß sich nicht einwandfrei feststellen ließ, ob der Tod des einen Zimmermannes durch die Schläge der „Immerleuten“-Leute herbeigeführt ist oder nicht. Als erster Zeuge wurde der Gastwirt Bach vernommen, in dessen Restaurant, dem Klosterkeller, der Zusammenstoß zwischen dem Zimmermann Schulz und den sechs Vereinsmitgliedern vor sich ging. Auf der Anklagebank vermag der Zeuge keinen der Schläger wiederzuerkennen. Er schilderte die erste Schlägerei in seinem Lokal in ebenso drastischer wie humorvoller Weise, das Verhalten des Zimmermanns Schulz und der hinzukommenden Zimmerleute.

Meinmal sogar bis auf den Gefrierpunkt stieg. Man rechnet damit, daß mindestens Dienstag das Frostwetter noch anhalten wird. Trotz teilweiser eingetretener Bewölkung ist jedoch die Aussicht auf Niederschläge verbunden mit Tauwetter gering. Wahrscheinlich wird eine allmähliche Milderung des Wetters eintreten.

— Das Kodelserbot für die Verkehrsstraßen. Die schneebedeckten Straßen mit Gefälle werden trotz polizeilichen Verbots nach wie vor zum Kodeln benutzt. Da bei dem anhaltenden Frostwetter der Schnee auf den Straßen infolge des Fahrzeugverkehrs und des Kodelbetriebs stellenweise in eine Eisfläche verwandelt ist, ist der Kodelbetrieb auf diesen Straßen mit erheblichen Gefahren für Gesundheit und Leben der Kodeler selbst und der Fahrzeugführer verbunden. Die Bekanntmachung, betr. Verbot des Kodelns auf den Straßen, wird daher nochmals im Anzeigenteil veröffentlicht. Die Gefährlichkeit des Kodelns auf den nicht ausdrücklich freigegebenen Straßen, besonders auch auf der Kar-, Bahn- und Blatter Straße, sei bei dieser Gelegenheit ausdrücklich aufmerksam gemacht.

— Schneefallen auf schneefreien Straßen. Der fortgesetzte Schneefall in der letzten Zeit gibt Veranlassung, Kraftfahrzeughalter und -führer darauf aufmerksam zu machen, daß durch die Benutzung von Schneefallen auf schneefreien Straßen die bituminösen Fahrbahndecken (Asphalt- oder Teerbetondecken) sehr beschädigt werden. Im Winter wird nämlich der Teer oder Asphalt bröckeln. Infolgedessen findet die Abkühlung oder Teerbetondecken abfließen und bröckeln leicht aus, wenn sie an einzelnen Stellen durch die wie Hammer schläge wirkenden Stöße der Glieder der Schneefallen beansprucht werden. Die Gefahr der Beschädigung der schneefreien Fahrbahndecken hält sich in normalen Grenzen, wenn die Pneumatik der Triebäder mit solchen Schneefallen versehen werden, die aus einem zusammenhängenden Geflecht von Eisengliedern bestehen, deren Glieder klein und deren Runden dünn sind. Derartige Schneefallen haben nämlich recht viele momentane Berührungspunkte auf der Asphalt- oder Teerbetondecke. Die Gefahr, daß aus der glatten Asphalt- oder Teerbetondecke herausgerissen werden, ist daher gering. Anders ist es jedoch bei Kraftfahrzeugen, insbesondere Lastkraftfahrzeugen, deren Triebäder in Ermangelung regelrechter Schneefallen hier oder da mit einem Kettenstreifen versehen sind, dessen Glieder groß und dessen Runden stark sind. Dies insbesondere dann, wenn an jedem Triebader je nur ein derartiger flossiger Kettenring angebracht ist. Ferner wirken sehr zerstörend auf Asphalt- oder Teerbetondecken die an Stelle der obigen Schneefallen vielfach benutzten Eisreifen, die in der Mitte der Pneumatik aufgelegt sind, und nur schmale Flächenbemeßungen aufweisen. Jeder Kraftwagenhalter und -führer sollte es sich daher aneignen lassen, nur solche Schneefallen zu benutzen, die mit großen Kosten hergestellten Asphalt- oder Teerbetondecken möglichst schonen. Polizeibehörden wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auch die Verwendung anderer Schneefallen strafbar ist, und daß jeder, der durch Schneefallen bei schneefreier Fahrbahn die Beschädigung, für den Schaden aufzukommen hat.

— Vogelschutz und Vogelfütterung. Der Bitte des Verschönerungsvereins, ihn in seinen Bestrebungen zu unterstützen, die Sänger unseres Waldes in der kalten und schneebedeckten Winterzeit vor dem Hungertode zu bewahren, ist in dankenswerter Weise entsprochen worden. Dem Verschönerungsverein sind nicht nur von einer Reihe Naturfreunde, die auch für seine gemeinnützige Tätigkeit das richtige Verständnis haben, Geldbeiträge zugewiesen, sondern auch Vogelfutter ist in größeren Mengen abgegeben worden. Eine besondere Geste, von 50 Pfund Vogelfutter hat der Vogelschutz- und Kanarienvogelverein Wiesbaden (Vorsitzender Hans Sachs, Philippsbergstraße 43), gestiftet. Allen Gebirgs- und Waldvögeln sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Für den Verschönerungsverein ist diese Unterstützung ein weiterer Ansporn, der Wintervogelfütterung seine ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Weitere Geld- und Futterpenden bitten wir bei der Firma L. Schwend, Mühlgasse 11/13 abzugeben.

— Die Goldbestände der Welt als Geld wurden im 2. Halbjahr 1922 nicht unerheblich vermehrt. Die großen Goldbestände aus den Vereinigten Staaten hatten mit dem Juni aufgehört. Die dortigen Bestände sind wieder um 142 Millionen Mark gestiegen, fast ausschließlich durch Zufuhren aus Großbritannien. Von den gesamten Goldbeständen der Welt als Geld mit 46 Milliarden kommen jetzt auf Europa 18,9 Milliarden, auf die Vereinigten Staaten 17,3, sonst auf Übersee 11,6, auf andere Länder 2 Milliarden. Den größten Goldbestand nach den Vereinigten Staaten hat jetzt Frankreich mit 5,26 gegen 4,92 Milliarden ein halbes Jahr vorher. Es folgt Großbritannien mit 3,1, Deutschland 2,79, Argentinien und Japan 2,6, Spanien 2, Stellen 1,1 Milliarden. Sonst haben Australien 994 Millionen, die Niederlande 733, Kanada 710, Britisch-Indien 506, Belgien 490, Brasilien 472, die Schweiz 390, Rußland 384, Polen 286, Kolumbien 272, Schweden 265, Chile 253, Uruguay 246, Dänemark 191, Südafrika 181, Norwegen 165, Neuseeland 149, Ungarn 147 Millionen usw.

— Briefmarken nicht „ansetzen“. Auch Leute, denen es nie einfallen würde, aus einem von einer anderen Person benutzten Glase zu trinken oder ein Messer im Gasthaus zu benutzen, ohne es nochmals zu säubern — auch diese Leute führen oft noch Briefmarken vor dem Ansetzen einfach um Munde, um sie „ansetzen“! Erst der leistungsfähige Geschmack auf der Zunge erinnert den Unvorsichtigen an seine Unart, die hygienisch durchaus nicht unbedenklich ist! Man bedenke, wieviel Schmutz und Bakterien durch das „Ansetzen“ auf die Zunge gebracht werden, auf welche Weise solche Klebeflächen hergestellt werden, um zu verstehen, daß Marken stets mit Schwamm oder Lappen oder doch wenigstens mit dem angefeuchteten Finger klebefertig gemacht werden sollen.

— Die L. -nahme der Sterblichkeit in den deutschen Großstädten in den letzten Jahren zeigt sich auch bei den einzelnen Todesursachen. So ist die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose von 1926 bis 1928 von 16843 auf 16555 und 16222 gesunken, auf 1000 der Bevölkerung von 0,99 auf 0,96 und 0,90. Auf die Atmungsorgane kommen davon 14 224, 13 992 und 13 657 Todesfälle, auf 1000 Bewohner 0,84, 0,81 und 0,76. Die Todesfälle an Kindbettfieber waren zurückgegangen von 285 auf 243 und 233, auf 1000 Lebendgeborene von 1,14 auf 1,00 und 0,92. Der Magen und Darmtrakt, sowie Brechdurchfall der Kinder unter 1 Jahr hat im letzten Jahre wieder etwas mehr Todesfälle verursacht. Sie fielen von 2175 auf 1631, fielen aber zuletzt wieder auf 1786, auf 1000 Lebendgeborene 0,98, 0,96 und 0,91. Die Grippe verursachte 1927 mehr Todesfälle als im Jahr vorher und nachher. Mit Erkrankung der Lunge starben daran in den 3 Jahren 911, 2107 und 334, ohne diese Erkrankung 1399, 2340 und 1122.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 4. Februar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 19 Ochsen, 16 Bullen, 102 Kühe oder Kälber, 166 Kälber, 429 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 4 Ochsen, 3 Bullen, 7 Kühe oder Kälber, 49 Schafe, 265 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Schweinen verbleibt etwas Überstand. An

Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 56–58, b) 1. 51–53, c) 45–50 Pf. Bullen: a) 50–53, c) 48–50, d) 42–45 Pf. Kühe: b) 44–46, c) 38–40, d) 25–35 Pf. Kälber: a) 56–58, b) 53–55, c) 50–52 Pf. Kälber: c) 1. 66–72, 2. 62–65, d) 50–60 Pf. Schafe: a) 1. 53–55, b) 46–50, d) 35 bis 45 Pf. Schweine: b) 75–77, c) 75–76, d) 75–76, e) 72 bis 74, f) 70–72 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 78 Rm. 8 Stück, 77 Rm. 17 Stück, 76 Rm. 49 Stück, 75 Rm. 113 Stück, 74 Rm. 41 Stück, 73 Rm. 18 Stück, 72 Rm. 39 Stück, 70 Rm. 12 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern erwogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Diebstahlschronik. Wo ist eine goldene, glatte Herren-Savonette-Uhr mit Sprungedel, auf dem Zifferblatt die Bezeichnung „System Glashütte“, mit goldener Panzerkette, zum Kauf angeboten worden. Der Käufer wolle sich, da die Uhr aus einer strafbaren Handlung herrührt, bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, melden. — Am 2. Februar wurden bei einem Maskenball einem Herrn ca. 700 Rm. aus der Kassa und ein kleines, 2 Zentimeter großes, viereckiges, glattes Plättchen, in der Mitte ein Brillant, im Gedränge aus der Westentasche gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. — In einem hiesigen Pelzgeschäft wurde ein unvollständiges Marderfell mit dem Vochstempel A 12 gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sollte dasselbe irgendwie zur Verarbeitung gelangen, so wird um Mitteilung an Zimmer 36 der Kriminalpolizei gebeten. — Am 26. November v. J. wurde in einem der Ausstellungsräume des Württ. Kunstvereins im Kunstgebäude in Stuttgart eine wertvolle Holzplastik, Knabe mit Hasen darstellend, etwa 60 Zentimeter hoch, schmal, von der Hand des Professors Waderle in München stammend, Wert etwa 800 Rm., gestohlen. Mitteilung an die Kriminalpolizei hier, Zimmer 38, erbeten. — Wie bereits bekanntgegeben, sind in Berlin in einem Postamt für 830 000 Rm. Post- und Steuerwertzeichen durch Einbruch gestohlen worden. Für die Ermittlung der Täter hat die Post eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Die Arbeiten der Wertzeichen können im Ausgangslager der Kriminalpolizei hier eingesehen werden. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 37/38, gern entgegen. Vor Ankauf wird gewarnt.

— Das Finanzamt bleibt mit Rücksicht auf den Abschluß der Vermögenssteuererklärung in dieser Woche von Mittwochs bis Samstag für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen. Dagegen werden die Finanzkasse, die Vollstreckungsstelle, die Kraftfahrzeugsteuerstelle, die Erbschaftssteuerstelle, sowie die im Hause Nikolaistraße 13 befindliche Lohnsteuerstelle offengehalten.

— Staatstheater. Wegen Erkrankung des Fräuleins Sedina gelangt heute im Kleinen Haus statt der angekündigten Vorstellung „Fräulein Mama“ das Kriminalstück „Der Prozeß Mary Dugan“ in Stammeihe 2 zur Aufführung. Anfang 7½ Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit.

— Lehrerinnen-Prüfungen. Im Jahre 1922 finden folgende Prüfungen in Wiesbaden statt: Am 5. März Prüfung der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten, am demselben Tage für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde, am 8. März Prüfung der Kindergärtnerinnen, Jugendleiterinnen und Hortnerinnen, am 5. März Prüfung für Turnlehrerinnen, für Schwimmlehrerinnen, am 17. September für Ruderlehrerinnen.

— Der Zentralausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege will den Freunden und Förderern der Bestrebungen zur Pflege einer gesunden Körperkultur Gelegenheit zum Einblick in das Leben und die neuzeitliche Arbeit der Verbände geben. Er veranstaltet zu dem Zwecke zunächst einige einführende Vorträge. Es werden sprechen: Donnerstag, den 7. Februar: Herr Dr. phil. h. Geisow (Frankfurt): „Sport und Weltanschauung“. Samstag, den 10. Februar: Studentin A. Müller (Abernach a. Rh.). Werden Wollen und Wirken der D. T. Samstag, den 23. Februar: Fräulein P. Ballat (Wiesbaden): „Neuzeitliches Frauenturnen“. Samstag, den 2. März: Herr J. Bauer (Frankfurt a. M.): „Der Arbeiter-Turn- und Sportbund“. Samstag, den 9. März: Herr A. Philippi (Wiesbaden): „Sport, Turnen, Jahn“. Die Vorträge, zu denen jeder freien Zutritt hat werden in der Aula der Städtischen Studienanstalt am Schloßplatz gehalten und beginnen jeweils pünktlich um 8 Uhr.

— Pestwechsel. Dem Apotheker Oskar Kalb ist zur Fortführung der von ihm käuflich erworbenen Dr. Stehnschens „Dischapotheke“, Marktstraße 29, dahier die Konzession erteilt worden.

— Diensthilfskum. Am 6. d. M. sind es 25 Jahre, daß der Tagelöhner Oswald Christ Marktstraße 46, bei dem Städtischen Straßenbauamt beschäftigt ist.

— Silberne Hochzeit feiern am 6. Februar die Eheleute Hauptwachmeister Andreas Sonneborn und dessen Ehefrau Katharina, geb. Kraus, Blatter Straße 5. — Am 6. Februar feiern die Eheleute Zuschneider Franz Behlke und Frau Auguste, geb. Reichardt, Blücherstraße 35, das Fest der silbernen Hochzeit.

— Eisport. Für morgen Mittwoch hat die Kurverwaltung von 3½ bis 4½ Uhr Eiskonzert angesetzt.

— Wiesbaden-Biebrich. Am 23. Januar, nachmittags 150 Uhr, lief das 3½ Jahre alte Töchterchen des Pflasterers W. Füll von hier an der Ecke der Elise-Kirchner-Straße und der Straße der Republik vor das rechte Hinterrad eines mit 110 Zentner Sand beladenen städtischen Lastautos. Das Kind wurde überfahren und getötet. Die angestellten Ermittlungen ergaben die Schuldlosigkeit des Chauffeurs an dem bedauernden Unglücksfall. Die Staatsanwaltschaft am Landgericht Wiesbaden hat darauf das eingeleitete Verfahren eingestellt.

— Wiesbaden-Erbenheim. Der Handwerker- und Gewerbeverein hielt Sonntagmittag im „Schwanen“ eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Vorsitzender Tüchtemeier Homburger konnte in seiner Jahresrückschau darauf hinweisen, daß der Verein 1922 mit Erfolge gearbeitet habe, was bei der ungünstigen Wirtschaftslage nicht leicht sei. Der Kassendirektor lautete günstig. Für den aus dem Vorstand zurücktretenden Druckermeister R. Käß wurde D. Spillendorff gewählt. Im übrigen fungiert der alte Vorstand weiter. Der neue Haushaltsplan fand die Zustimmung der Versammlung. Als Abgeordneter zur Jahreshauptversammlung des G. f. A. (25. bis 27. Mai) wurde Heinrich Spillendorff bestimmt. Schreinermeister Ph. Christ, der 28 Jahre lang die Kassengeschäfte gewissenhaft geführt hat, wurde unter anerkennenden Worten zum Ehrenmitglied ernannt. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 18. Februar Staatssekretär v. D. von Rheinbaben im Kreisverband „Paulinenschützen“ zu Wiesbaden einen Vortrag über das Reparationsproblem hält.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• Staatstheater. Am Freitag, 8. Februar, gelangt im Kleinen Haus Shakespeares Schauspiel „Der Londoner verlorene Sohn“ erstmalig zur Aufführung. Das Werk, das im Staatlichen Schillertheater in Berlin einen großen Erfolg hatte, wird zum ersten Male in Wiesbaden gegeben. Die Hauptrollen spielen Maurus Viery (Verlorener Sohn), August Romber (Vater), Oly Heidenreich (Gwendolen). Scllelleitung Wolff von Gordon.

Aus dem Vereinsleben.

• Der „Verein für deutsche Schäferhunde“ Ortsgruppe Wiesbaden-Schierstein, hielt im Vereinslokal „Zur deutschen Treue“ seine gut besuchte Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende D. Sebastian konnte in seinem Jahresbericht nur Erfolgreiches berichten. Durch die Veranstaltungen der Ortsgruppe, seien es Prüfungen oder die wohlgelungene Pfostenschau, hat sich besonders die Schiersteiner Ortsgruppe einen Namen gemacht. Bei der Vorstandswahl wurden einstimmig gewählt: D. Sebastian, 1. Vorsitzender; Ph. König, Schriftf.; V. Bester, Kassierer, J. Schiefer und Ph. König Übungswarte; A. Birk und A. Schäfer, Beisitzer.

• Der MGB „Fidelio“ Wiesbaden hält Fastnachtssamstag, 9. Februar, abends 8.11 Uhr, in den oberen Räumen des Rath. Gesellenhauses, Dohmetter Straße 21, seinen Maskenball ab.

• Der „Philharmonie“-Preis-Maskenball findet am Fastnachtssamstag, 9. Februar, abends 8.11 Uhr, in sämtlichen Gesellschaftsräumen des Hotel „Kaiserhof“ statt.

Zum Zusammenschluß der Landeskirchen: Hessen, Nassau, Frankfurt und Waldeck.

Man schreibe uns: Seit einiger Zeit erscheinen in der Tagespresse Äußerungen von verschiedenen Seiten, die geeignet sind, die Meinung hervorzuheben, als stünde die Lösung dieser Frage unmittelbar bevor. Das gilt insbesondere von der Darstellung der Sachlage, die Prälat Diehl am 31. Januar auf dem hiesigen Landestag in Darmstadt außerhalb der Tagesordnung gemacht hat, auch wenn er sie ausdrücklich als theoretische Vorschläge bezeichnet hat. Ich will vorweg bemerken, daß nicht nur ich persönlich ein Freund der Idee dieses Zusammenschlusses bin, sondern, daß auch, soweit ich unterrichtet bin, der weitaus größte Teil der Glieder der Landeskirche in Nassau den Zusammenschluß der genannten Kirchen wünscht. Ich muß aber darauf hinweisen, daß einer Verwirklichung dieses Planes noch eine Reihe von Schwierigkeiten im Wege steht, die erst hinweggeräumt werden müssen.

Zunächst sei darauf hingewiesen, daß nicht etwa die Marburger Konferenz, deren Vorsitzender übrigens nicht Herr Prälat Diehl, sondern der hiesige hiesige Landesoberpfarrer Möller ist, irgend welche bindenden Entscheidungen treffen kann. Diese Konferenz ist ein höchstens offizielles Gremium, das durch Zusammentritt von Mitgliedern der Kirchenregierungen entstanden ist, das zwar Vorberedungen über die in Rede stehende Frage geführt hat und führen kann, das aber keinerlei Machtbefugnisse hat.

Allein die Landestage der in Frage kommenden Landeskirchen sind befugt, Entscheidungen auf diesem Gebiet zu treffen. Das ist aber bisher nur von dem Kirchentag der hiesigen Landeskirche geschehen, und zwar nur in einer so allgemeinen Form, daß der Weg, wie die Vereinigung erfolgen soll, in keiner Weise auch nur angedeutet ist, ja die erkennen läßt, daß man dort einen Anstoß an die altpreussische Landeskirche als Einzel ins Auge faßt, was keineswegs allen Landeskirchen erwünscht ist und auch nicht den vorherigen Zusammenschluß der Provinzialkirchen bedingen würde. Weder der Kirchentag des Freistaats Hessen, der jetzt gerade getagt hat, noch auch der vor kurzem zusammengetretene Waldeckische Kirchentag hat bereits einen Beschluß in diesem Sinne gefaßt. Der Kirchentag der Nassauischen Landeskirche wird erst im Herbst dieses Jahres zusammentreten.

Die einzelnen Kirchentage müssen sich über den einschlagenden Weg der Verhandlungen einigen und müssen ein Organ schaffen, das den offiziellen Auftrag erhält, die Wege vorzubereiten, auf denen die Frage gelöst werden kann. Schon aus diesem Grunde kann die Erledigung nicht so ganz kurzer Hand erfolgen, wie es nach den theoretischen Vorschlägen des Herrn Prälaten Diehl den Anschein hat, s. B. nach dem Satz über die Predigerseminare, in dem es heißt: „Schwierigkeiten wegen der Unterbringung der auscheidenden Professoren werden nicht entstehen, da einige von ihnen jetzt schon auf dem Sprung sind, sich zu entfernen.“ Das steht doch so aus, als ob die Neuordnung bereits am 1. April in Kraft treten könnte. Zu beachten ist vor allen Dingen, daß die Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche sich solange außerordentlich schwierig gestalten würde, ja fast unmöglich erscheint, solange nicht das ganze Kirchengesamtheit einem Staat angehört. Nach dieser Richtung ist die Vereinigung der Kirchen von Kurfürsten, Nassau, Waldeck und Frankfurt durchaus möglich, während bei der Kirche des Freistaats Hessen (zumal bei dessen schwieriger Finanzlage), solange nicht das politische Schicksal des Freistaats Hessen entschieden ist, nach meiner Meinung fast unüberwindliche Schwierigkeiten vorliegen.

Ja, noch mehr, wegen dieser politischen Frage könnte die ganze Angelegenheit auch des Zusammenschlusses der übrigen drei Kirchen gefährdet werden, wenn etwa der neuerdings aufgetauchte Gedanke, ein Reichsland Hessen unter Einbeziehung preussischer Landesteile (zu dem ich hier keine Stellung nehmen will) Gestalt gewinnen und nicht dieses Reichsland auch das ganze Kurfürstentum und Nassau samt Waldeck einschloße.

Was die Regelung der finanziellen Verhältnisse angeht, so dürfte sich dieselbe auch wesentlich schwieriger gestalten, als es nach den Vorschlägen des Herrn Prälaten Diehl ansieht. Schon der kleine Satz, daß Frankfurts Borteil darin besteht, daß es kein „Land“ hat, birgt für den Kenner der Verhältnisse große Schwierigkeiten.

Die vorstehenden Ausführungen wollen, wie ich nochmals betone, nicht den Zusammenschluß der Landeskirchen bekämpfen, sondern nur dartun, daß die Sache, auch beim besten Willen, nicht ganz so leicht erledigt werden kann, und zeigen, daß es verfehlt erscheint, schon so weit ins einzelne gehende Vorschläge zu veröffentlichen. Erst wenn ein offizielles Organ der Landeskirchentage geschaffen ist und seine Vorarbeiten vorliegen, können die Landeskirchentage zu entscheidenden Beschlüssen gelangen.

Der Grund, der bisher die Frage dringlich erscheinen ließ, war die Frage der Abtretung des Kirchentums Bodensheim von Kurfürsten an Frankfurt. Derselbe ist mit der Erledigung dieser Frage weggefallen. Nunmehr muß eine stetige ruhige Bearbeitung des Problems eintreten. Nur durch eine solche darf man hoffen, eine wirklich befriedigende Lösung zu erzielen. Prof. Dr. Wilhelm Fresenius.

kränkte sich im wesentlichen zumeist nur auf Spezialwerte. Die Stimmung war im allgemeinen lustlos, da von dem uneinheitlichen Schluß der New Yorker Börse am Samstag ein Druck ausging. Die Tendenz neigte zur Schwäche. Gegenüber den Schlusskursen vom Samstag gingen die Verluste jedoch kaum über 1 1/2 Proz. hinaus. Das Angebot war im allgemeinen nicht groß. Nur vereinzelte Werte traten aus diesem Rahmen und hatten demzufolge auch erhebliche Verluste aufzuweisen. Vor allem waren es Deutsche Linoleum mit minus 2 1/2 Proz., Zellstoff Wschaffenburg mit minus 2 1/2 Proz., Chadeaktien mit minus 3 Mt., Donatbank mit minus 2 1/2 Proz. Verschiedentlich waren aber auch kleine Besserungen zu verzeichnen. So bestand vor allem für Oltavi mit plus 1/2 Proz. Interesse auf den Preiserhöhungsbeschlüssen des Kupferblechhandels. Auch Kälberwerke konnten sich etwas bessern. Kaliwerte waren bis 2 Proz. niedriger. Schiffahrtswerte uneinheitlich. Dagegen etwas gebessert, Nordd. Lloyd minus 1 Proz. Am Farbenmarkt waren J. G. Farben bei kleinsten Umsätzen 1 1/2 Proz. schwächer, Scheideanstalt dagegen gut behauptet. Spensta 1 Mt. höher. Renten still. Deutsche Anleihen eine Kleinigkeit höher. Im Verlauf fanden die anfangs vernachlässigten günstigen Momente mehr Beachtung, und es wurde eine freundlichere Stimmung bemerkbar. Auch von der nicht so ungünstigen wie anfangs erwarteten Rede Dr. Schacht ging eine Beruhigung aus. Das Geschäft war jedoch sehr klein. Einige Dedungen brachten schon Besserungen für alle Märkte, bis zu 1 Proz.

Berliner Börse.

Samstag	Montag	Samstag	Montag
2. 2. 29	4. 2. 29	2. 2. 29	4. 2. 29
Staatspapiere			
4 1/2% Reichsanleihe	87.50	87.50	87.50
Abt. 1-10.000	83.80	83.75	83.75
do. über 10.000	83.80	83.75	83.75
ohne Auslöser	13.50	13.75	13.75
Wertbest. Anl.			
10% Pr. G.-Bod. G.	106.80	106.80	106.80
do. do. do.	96.-	96.-	96.-
7% do. do.	88.75	88.75	88.75
5% do. do.	83.25	83.25	83.25
3% do. do.	77.-	77.25	77.25
4 1/2% Pr. L.-G.-P.	77.50	77.25	77.25
4% Pr. Goldw.	92.75	92.25	92.25
Bank-Aktien			
Ber. Handelsbank	229.50	232.50	232.50
Com. u. Priv.-Bk.	198.-	198.-	198.-
Dresdner St.-B.	278.-	277.-	277.-
Deutsche Bank	169.-	170.-	170.-
Disc. Genossch.	164.25	164.75	164.75
Dresdner Bank	169.75	169.13	169.13
Mittelde. Creditbk.	197.-	195.50	195.50
Oest. Kred.-Anst.	34.08	34.50	34.50
Reichsbank	314.-	313.55	313.55
Indust.-Akt.			
Apert. Ch. Werke	69.-	69.50	69.50
Adorwerke	59.75	59.50	59.50
Adg. Elektr.-Ges.	175.63	175.-	175.-
Aschaffenb. Zellst.	192.25	192.-	192.-
Augsh.-Nürnberg	91.-	91.13	91.13
Bergmann-Betr.	213.75	209.75	209.75
Budorus Eisenw.	85.-	83.25	83.25
Deutsche Maschin.	50.75	51.88	51.88
Erden-Industrie	129.-	128.-	128.-
Erden-Industrie	60.-	60.25	60.25
Erden-Industrie	252.50	251.13	251.13
Elektr. Licht u. Kr.	211.-	209.-	209.-
Pen. u. Goldw.	141.-	140.13	140.13
Goldsch. Bergw.			
Goldsch. Bergw.	126.25	126.-	126.-
G. f. elektr. Unt.	238.50	237.75	237.75
Hackethal	94.-	94.50	94.50
Hirsch Kupfer	138.-	137.25	137.25
Hartmann Masch.	15.-	15.-	15.-
Hausmann, P.	129.75	127.-	127.-
Harpener Bergb.	131.-	130.50	130.50
Hörsinghewerke	71.13	71.50	71.50
Hörsinghewerke	120.25	118.50	118.50
Hörsinghewerke	208.-	210.-	210.-
Kali Aschersleben	272.-	272.59	272.59
Körting Gebirg.	70.13	70.13	70.13
Laurahütte	87.-	86.25	86.25
Lindes Elmasch	161.50	160.-	160.-
Loewe u. Co.	223.-	223.-	223.-
Mannesmann	125.50	125.-	125.-
Nordd. Wollf.	173.-	171.50	171.50
Oberschl. Eisenb.	92.75	91.50	91.50
Oltavi, Koks.	108.-	108.25	108.25
Oltavi, Koks.	90.75	90.37	90.37
Phänix	95.50	95.27	95.27
Rh. Braunkohlen	273.-	271.-	271.-
Rhein Stahl	130.25	130.-	130.-
Rhein Stahl	143.50	143.50	143.50
Rathgeber Wegg.	77.50	76.75	76.75
Sachsenwerk	122.-	122.-	122.-
Schauert	233.-	232.-	232.-
Siemens u. Halske	375.25	374.25	374.25
Sarotti	201.-	199.75	199.75
Westereg. Alkali	278.-	275.-	275.-
Zellst. Waldhof	255.50	254.50	254.50
Thür. Gas Leipzig	156.-	155.50	155.50
Oltavi Misen	68.88	69.50	69.50
Hamb. Pakett.	127.75	127.75	127.75
Hamb. Südamer.	172.-	172.-	172.-
Hansa	160.63	160.50	160.50
Nordd. Lloyd	126.88	125.13	125.13

3. Berlin, 4. Febr. Nachdem im heutigen Vormittagsverkehr eine ganz erhebliche Abschwächung der Kurse eingetreten war und man mit einer sehr klauen Börse rechnen zu müssen glaubte, machte sich schon vorläufig ein Stimmungsumschwung fühlbar, der sich dann auch in der Tat zu Beginn des offiziellen Verkehrs einstellte. Hatte man erwartet, daß auf Grund der teilweise recht pessimistisch gehaltenen Wochenberichte der Presse nun das Publikum der Börse „Los von der Börse“ folgen würde, so war man hierin getäuscht worden. Auch der unregelmäßige Verlauf der New Yorker Samstagabörse und die nun bald beginnenden Reparationsverhandlungen schienen keinen Einfluß zu haben, denn man konnte eher kleine Kauineigung feststellen und der ausgeübte Verkaufsdruck war es wohl vor allem, der der Spekulation zu Dedungen Veranlassung gab. Auch die sonstigen Gerüchte beschäftigten sich nicht. Sowohl die Discontierabteilung als auch die Discontierabteilung der Reichsbank haben sich nicht bewahrt. Auch die Ausführungen Schachts in der heutigen Generalversammlung der Reichsbank trugen nicht den erwarteten ungünstigen Charakter. Der heute zur Veröffentlichung gekommene Reichsbankausweis der Januar entsprach ungefähr der letzten Lage des Geldmarktes. Während die Wechselbestände um eine Zunahme um 22,5 Millionen und die Lombards mit einer solchen um 60 Millionen relativ klein

geblieben sind, war der Betrag der umlaufenden Noten mit einer Erhöhung von 644 Millionen plus rund 50 Millionen Rentenbankcheine schon bedeutend erhöht und besonders die Abnahme der fremden Gelder um 360 Millionen, die Devisenabnahme um 11 Millionen und die Verringerung der Dedung um 10 bis 11 Proz. wurden nicht so günstig kommentiert. Im allgemeinen ist der Ausweis aber als ziemlich normal zu bezeichnen. Obwohl die ersten Kurse gegen den Vormittagsverkehr wesentliche Erhöhungen aufwiesen, betrugen im Vergleich zu Samstagsschlüssen die Rückgänge meist immer noch 1-4 Proz. Glanzstoff 6 Proz. schwächer. Eine Ausnahme machten Reichsbank, die um 3 1/2 Proz. anzogen. Im Verlaufe erhielten sich die Kurse weiter durchschnittlich um 1 Proz. Spezialwerte auch bis 2 Proz., wobei man besonders am Elektromarkt gute Käufer feststellen wollte. Gegen 1 Uhr kam aber der gewöhnliche Rückschlag, der diesmal vom Runkelbiermarkt ausging, an dem Glanzstoff mit 425 nach 437 umgingen.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 4. Februar	Drachliche Auszahlungen für:	1. Februar 1929	4. Februar 1929
		Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.77	1.78
Canada	1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan	1 Yen	1.91	1.92
Kairo	1 £ Sterl.	20.92	20.93
Konstantinopel	1 türk. £	2.07	2.08
London	1 £ Sterl.	20.41	20.42
New York	1 Doll.	4.21	4.22
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.50	0.51
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.31	4.32
Holland	100 Gulden	168.57	168.57
Athen	1 Drachme	5.43	5.44
Belgien	100 Belg.	58.50	58.52
Budapest	100 Pengo	73.35	73.37
Dänzig	100 Gulden	81.59	81.75
Finnland	100 finn. M.	10.53	10.59
Italien	100 Lire	32.04	32.08
Madrid	100 Dinar	7.38	7.39
Dänemark	100 Kron.	112.22	112.44
Lissabon	100 Escudo	15.58	15.62
Norwegen	100 Kron.	112.15	112.37
Paris	100 Fr.	16.44	16.48
Prag	100 Kron.	12.45	12.47
Schweiz	100 Fr.	60.94	61.11
Sofia	100 Leva	3.03	3.04
Spanien	100 Pes.	66.92	67.08
Sweden	100 Kron.	12.48	12.48
Wien	100 Schilling	59.12	59.25
Reykjavik		92.26	92.44

Anfangskurse der Berliner Börse vom 5. Februar

I. Termin Notierungen.	
Bermer Bankverein	141.-
Berliner Handelsbank	238.-
Commerz. u. Privatk.	200.-
Donatbank	278.-
Deutsche Bank	171.-
Discontog.	166.-
Dresdner Bank	170.-
Mitteldeutsche Creditbk.	198.-
Hapag	129.25
Hansa Dampf.	125.25
Norddeutsche Lloyd	175.88
A. E. G.	214.-
Bergmann	465.-
Compagnie Hesp. (Chadef)	213.50
Dessauer Gas	128.25
Deutsche Erdöl	128.25
Elekt. Lieferungsos.	188.-
Elekt. Licht u. Kraft	212.-
J. G. Farbenind.	253.-
Gelsenkirchen Bergw.	237.-
Th. Goldschmidt	88.50
Ilse Bergbau	206.75
Kali Aschersleben	278.-
Klöcknerwerke	107.-
Mannesmann	125.88
Oberschl. Eisenb. Red.	107.88
Oberschl. Koks.	107.88
Orenstein & Koppel	411.-
Polophon	428.-
Rheinb. Montan	428.-
Ver. Glanzstoff	428.-

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).	
Sehantungsbahn	---
Baltimore-Ohio	---
Oesterr. Creditanstalt	---
Reichsbank	314.50
Aschaffenb. Papier	189.50
Bemberg	408.-
Borger Tiefbau	390.-
Hin-Karier. Ind.	98.-
Chem. Heyden	---
Deut. Atlant. Telegr.	62.88
Deutsche Kabel	---
Feldmühle Papier	94.50
Hackethal Draht	138.-
Hammes	---
Hirsch Kupfer	---
Karlsruher Masch.	---
Laurahütte	66.75
Motoren Deutz	---

Berlin, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Tendenz ruhig. Im allgemeinen wiesen die Anfangskurse der heutigen Börse keine größeren Veränderungen auf. Eine Einheitlichkeit in der Tendenzgestaltung war zwar noch nicht vorhanden. Die Beruhigung schien aber langsame Fortschritte zu machen. Der Geldmarkt war weiter leicht, Tagesgeld 6-8 Prozent, Monatsgeld 6 1/2-8 Prozent, Warenwechsel 6 1/2 Prozent ca. Während im allgemeinen die Abweichungen kaum über 1 Prozent hinausgingen, konnte Bergmann 3 Prozent gewinnen. Dagegen verloren Chadef 3 Mt. und Glanzstoff 7 Prozent.

Banken und Geldmarkt.

* Wiesbadener Bank C. G. m. b. H., Wiesbaden. Wie wir von der Verwaltung hören, hat sich das Institut auch in 1928 - gleich den vorangegangenen Jahren - durchaus günstig entwickelt. Alle Bilanzzahlen zeigen eine sicher aufwärts steigende Linie. Die Bilanzsumme weist eine Er-

höhung von 9,5 Millionen auf 12,3 Millionen auf, mithin circa 30 Proz. Die Geschäftsanteile belaufen sich auf 1,2 Millionen bei einem Mitgliederbestand von knapp 6000 Mitgliedern. Die Konto-Korrent-Guthaben betragen circa 3,250 Millionen (3,155 in 1927). Eine besonders erfreuliche Entwicklung nahmen die Spareinlagen, die (einschl. der letzten Gelder) von 4,31 Millionen auf 6,87 Millionen gestiegen sind. Dagegen betragen die Debitoren rund 6,9 Millionen gegen 5,7 Millionen im Vorjahre. Die Liquidität ist eine gleich gute geblieben. Die Bestände an Kasse, Bankguthaben, Wechseln und Effekten betragen Ende 1928 in runder Summe 4,47 Millionen gegen 3,16 Millionen in 1927. Das eigene Vermögen und die Haftsummen betragen etwa 4 Millionen RM.

* Zentralausgleichung der Reichsbank. In der Zentralausgleichung der Reichsbank, die am Montag in Berlin stattfand, wurden die gefällig vorgelegten Wiederwahlen und Neuwahlen zu den Bezirksausgleichungen vorgenommen. Im Anschluß daran fand eine Aussprache über die wirtschaftliche Lage statt.

Kurse der Frankfurter Börse vom 5. Februar

Bankhaus Gebrüder Krier	
Wiesbaden, Rheinstr. 93.	Frankfurt a. M., Börsenstr. 20
Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Reichsb. mit Ausl.	53.80
Reichsb. abbl. ohne	13.625
Zolltarif	11.50
Darmst. u. Nationalbank	278.-
Deutsche Bank	166.-
Disconto	170.-
Dresdner Bank	---
Metalbank	---
Mitteldeutsche Creditbk.	---
Hapag	129.-
Nordd. Lloyd	125.75
Adlerwerke Kleyer	58.75
A. E. G.	176.25
Bergmann	---
Budorus	---
Daimler-Motoren	60.50
Deutsche Erdöl	---
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	180.-
Elektr. Licht u. Kraft	812.-
I. G. Farbenindustrie	253.25
Gelsenkirchen	126.-
Geistf.	---
Th. Goldschmidt	---
Harpen	---
Ph. Holzmann	126.-
Holzverkohlung	---
Ilse Bergbau	---
Kali Aschersleben	272.-
Kali Westeregeln	---
Mannesmann	125.13
Mannfelder Bergbau	114.25
Phönix Bergbau	96.25
Rhein. Braunkohlen	---
Rhein. Stahl	---
Rügerwerke	---
Schuckert	237.-
Siemens & Halske	388.5
Südde. Zucker	---
Verein. Stahlwerke	98.-
Volgt & Haefner	---
Zellstoff Waldhof	259.75

Tendenz: Zu Beginn bei geringen Umsätzen wenig verändert.

Wetterbericht.

Durch starke Abkühlung hat sich über Süddeutschland ein Hochdruckgebiet gebildet, welches in der Hauptfläche unsere Bitterung beherrscht wird. Durch die Ausbildung einer Tiefdruckrinne, die sich von England bis Polen erstreckt, ist zwar die Kaltluftzufuhr aus Ost unterbrochen, doch wird die Ausstrahlung auch weiterhin bei uns noch tiefe nächtliche Temperaturen bedingen. Mehr und mehr wird es jedoch zu Nebelbildung und daher Abschwächung der Strahlungsfröste kommen. Bitterungsaussichten bis Mittwochabend: Zeitweise wolfig und neblig, fortwährend fast, schwache Luftbewegung.

Eckkälte! Fay's Sodener

Frühjahrskur für **Nervenkranke**

und Nervös - Bronchitis. Spezialkuranstalt Heilheim am Taunus bei Frankfurt am Main. - Prospekt durch Dr. M. Schuize-Kahleiss, Nervenarzt

Devacuin Bonbons regulieren den Stuhlgang.

Alleinverkauf: **Schützenhof - Apotheke**, Langgasse 11. Aelteste Apotheke Wiesbadens

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Hauptverleger: H. Kettich.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: E. Schaffner; für die Anzeigen und Adressen: H. Dornier, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der E. Schaffner & Co. (Hofbuchdruckerei) in Wiesbaden.

Für den Rauchtisch eines gastlichen Hauses!

STAUFLIA
5
Die neue
Waldorf-Astoria-Zigarette



DAS NEUE SPEZIALHAUS FÜR SAMT UND SEIDE

Ganz neue Ware**Ganz** große Farbsortimente**Ganz** hervorragende Qualitäten**Ganz** niedrige Preise

Langgasse

23neben
dem
Tagblatt-
HausCrêpe de Chine . . . **4.50**Veloutine . . . **5.50**Crêpe Georgette . . . **6.50**Crêpe Satin . . . **7.50****Heinz Marchand**

DAS NEUE SPEZIALHAUS FÜR SAMT UND SEIDE

SAMT UND SEIDE



Kunst- u. Auktions-Haus

Emil Klapper

Wiesbaden, Große Burgstraße 9

Telephon 28627.

Größe und vornehmste Ausstellungs- und Versteigerungshalle am Mittelrhein. Ca. 800 qm Räume.

Große Mobiliar-Versteigerung

morgen Mittwoch, den 6. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, durchgehend ohne Pause, im Auftrage der Erben aus Nachlass, wegen Auflösung eines Haushalts und anderer Aufträge in meinen Versteigerungshallen

Große Burgstraße 9.

Zum Ausgebot kommen:

- 1 modernes Eichen-Schlafzimmer
- 1 Eichen-Fremdenzimmer
- 1 weiß lackiertes Schlafzimmer
- 1 modernes Eichen-Speisezimmer
- 1 Mahagoni-Speisezimmer
- 1 dunkel Eichen-Berenzimmer
- 1 mahagoni-poliertes Wohnzimmer
- 1 Stuhlregal Marke Rapp
- 1 Piano, 1 Vorlese- mit Rollen
- 3 Berler und Beloutepische Brücken
- 1 Herrenschreibtisch (Tisch), 1 Damenpelmantel
- 1 Damen-Pantoffelkasten, verschiedene Pelze
- 1 Brillantanhänger mit 1 großen Stein, circa 2 Karat, und 12 kleinen Brillanten
- 1 Koller mit großem Opal und Brillanten
- 1 großes viergliedriges Vertikalliefer
- 1 Brosche (Käfer) mit Rubinen, Saphiren und großer Perle
- 1 14er Damen-Handtasche mit 42 Rubinen und Brillanten;

ferner: 1 große Partie Herren-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmermöbel, 1 moderne Tisch-Küchen-Einrichtung, einzelne Küchenmöbel, Haushalt- u. Gebrauchsgegenstände, Kristalle, Porzellane, Dekorations- und Aufstellachen, Teppiche usw. und sehr vieles Nichtbenannte mehr

freiwillig meistbietend gegen Barszahlung.

Befähigung jederzeit während den Geschäftsstunden.

Näheres siehe Hauptanläßer Samstag-Ausgabe.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. d. M., 9 1/2 Uhr, versteigere ich Mittelbedstraße 24 folgende Gegenstände:

1. zwangsweise: 3 Flurgarderoben, 1 Warendschrank, 1 Schrankarmmophon, 2 Schreibtische, 3 Klaviere, 4 Büfets, 2 Kredenzen, 3 Ausziehtische, 1 Standuhr, 1 Diwan, 1 Trumeaupiegel, 1 Teppich, ein Tisch, 10 Stühle, 4 Federstühle, 2 Verticos, eine Chaiselongue, 1 Konjollschrank, 2 Spiegel, eine Schreibmaschine, 1 Sofa, 1 Papierkorbarmatur, bei aus: 1 Bank, 2 Sessel und 1 Tisch, 1 Bowle mit 12 Gläsern, 50/20 Zigarren, 2 Ledenregale, 1 Padentisch, 1 Fenstererker, 4 Gieglannen, eine elektr. Nähmaschine, 1 Drehstrom-Motor, 1 Drehbank, 1 Kreissäge, 1 größere Partie Spielwaren;
2. freiwillig (Nachlass): 1 Vertico, 1 Kommode, ein Diwan, 4 Sessel, 1 Trumeaupiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 konjoll. Bett, 1 Vinsleum-teppich, 1 Bowle, 1 Nudel-Kaffeeliefer, 1 Partie Küchengeräte, Porzellan- und Glasgegenstände, 1 Ventilator, 1 größere Partie Tisch- u. Lebewalden, Damen- und Herrenkleider, Eßbesteck, Silberne Vögel usw. und dergl. mehr;
3. Pfandverf.: 100 Fl. Roggen u. Weizenwasser öffentlich meistbietend gegen Barszahlung.

Versteigerung zu 2. und 3. bestimmt, sowie ein Teil neuer Möbel, darunter ein pol. Büfet (mod.), 1 rd. Tisch & Federstühle.

Bundesheim, Obergerichtsoffizier, Tel. 29066.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. Februar, 16 Uhr werde ich Mittelbedstraße 24, 1.

- 1 Grammophon, 1 Vitrine, 1 Sofa, 2 Sessel, zwei Ständerlampen, 3 Luster, 2 Delgemälde, 39 versch. Kristallgläser, 12 versch. Affentischen, 1 Schreibtisch, 1 antiker Schrank, 3 Pelzmantel, 1 Dofe, 1 Warendschrank, 1 Instrumentenschrank, 1 Regal, 1 Tisch, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine, ein Rollschrank, 1 gr. Bürolschrank, 1 Nähmaschine, ein Küchenschrank, 1 Büfet, 1 gr. Spiegel, 1 Klavier, 1 Spiegel, 1 Bilderschrank, 1 Kaffeeschrank, 2 anstehende Martipias 3: 1 Badewanne, 1 Martipie, circa 5 Str. Karottel
- Öffentl. meistb. zwangs- u. sog. Barszahlung versteig. Die Versteigerung des Grammophons findet bestimmt statt.
- Seite, Obergerichtsoffizier, Rüdelsheimer Str. 33.

Mittwoch, 6. Februar, letzter Tag!

**Kristall - Porzellan
Steingut - Glas**

des diesjährigen billigen

RESTE-VERKAUFS.**M. Stillger**Häfnergasse 16
Tel. 22062**Carl Hoppe**Langgasse 13
Tel. 26221**RÄUMUNGS-
AUSVERKAUF
wegen UMZUG****EMILWEBER**Feine Damen- und Herren-Maß-Schneiderei
Friedrichstraße 53, I.

AB 1. MÄRZ BÄRENSTR. 8, ECKE LANGGASSE

Was soll ich trinken?**Rotweine:**

1927 Wachenheimer . . .	1.10	1926 Beaurives	1.30
1927 Dürkheimer Feuerberg . . .	1.40	1926 Oberingelheimer . . .	1.70
1924 Chât Mille Secousses . . .	1.50	1924 St Estèphe	1.60
1924 Margaux	1.90	1920 Chât. Grand Poujeaux . .	2.50
1924 Beaujolais	1.90	1921 Fleurie	2.15
1921 Morgon	2.75	1917 Pommard	2.90

Hees-Weinbrand-Verschnitt	2.80 und 3.00
Hees, deutscher Weinbrand	***3.25, ***3.75
Hees, deutscher Weinbrand-Cabinet	4.50, XO 5.00

Preise mit Glas — Ferner Asbach usw. zu Original-Preisen

Hees-Spezial-Mischung (Java-Neilgherry) **4.20**

für jeden Liebhaber einer guten Tasse Kaffee . . . Pfd.

Emil Hees

Gr. Burgstraße 16

Fernsprecher 59331

Lehr's Bienenhonig

in bekannter Qualität

Wir liefern durch sämtliche Feinkost- u. Kolonialwarengeschäfte frei Haus:

10-Pfund-Eimer Honig Mk. 10.50**5-Pfund-Eimer Mk. 6.—****Jean Lehr & Sohn**

Frankfurt a. M.-Praunheim.

F 154

Telephon Norden 91519, Bahnhofstraße 10.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. Februar 1929, 15 Uhr werden in dem Hause Mittelbedstraße 24:

1. zwangsweise:

- 4 Betten, 2 Kleiderschränke, 2 Waschkommoden, 3 Nachtschränke, 1 Diwan, 3 Sessel, 1 Teppich, 1 Bild, 1 Kabinett, 1 Tisch, 4 Sessel, 2 Kaffeeschränke, 3 Schreibmaschinen, 3 Schreibtische, drei Rollschränke, 2 Theben, 3 Regale, 3 Instrumentenschränke, 1 Motorrad, 2 Rollen Linoleum, 1 Partie Zahnärztl. Instrumente, Zigarren, Bücher u. a. m.;

2. folgende Nachlass-Sachen:

- 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Büfet, 1 Waschtisch, 1 Konsole, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 2 Sessel, ein Küchenschrank, 1 Partie Damen-Kleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Bordänge, Spiegel, Bilder, div. Küchensachen u. a. m.

Öffentlich gegen Barszahlung versteigert.

Versteigerung teilweise bestimmt.

Sabermann, Obergerichtsoffizier.

Wallufer Straße 12.

Mobiliar- und Pfand-Versteigerung.

Donnerstag, den 7. Februar 1929

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich aufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende unterhaltene Mobiliargegenstände, als:

- a) wegen Auflösung des Haushalts u. Bezugs um: 1 sehr schönes doppelschlaf. Metallbett, 2 eckige Metallbetten, Holz- und Metallbetten, Eichen-Waschkommoden und dazu passender Nachttisch, Waschkommoden, Nachttische, Bürst. Nubb- und Lamm-Kleiderschränke, Kommoden, Ottomane, gute Postergarnitur: Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle, antiker Badensessel, Postersessel, sehr gutes Eichen-Büfet m. Vitrinenaufsätzen (1.80 Meter), Vertico, Tisch, Stühle, drehb. Eichen-Bücherregal, Notenhalter, Klavierstuhl, weiß lackierte Flurgarderobe, 1 Garderobenschrank, elektr. Luster u. Juglampen, Spiegel, Delgemälde, gutes Herren-Fahrrad, Kinderwagen (Brennabor), Babywagen, Portieren, Hut- und Reisetoffer, zwei Zimmerluster, 1 Wandwaschboden, Küchenschrank u. sonst. Küchenmöbel, Küch- u. Hausgeräte usw.;
- b) im Wege des Pfandverkaufs, vormittags 11 Uhr beginnend: 1 Nubb-Bett, dazu pass. Waschkommode u. Nachttisch, 1 dreiteil. Mahagoni-Spiegelschrank, dazu passende Waschkommode mit Marmor u. Griffen, toilette mit Tisch, Spiegel, Tisch, Tisch, Postergarnituren, Postersessel und -stühle, Verticos, ar. Zettl. Nubb-Bücherregal, Nubb-Panelschrank mit Federpolster, Eichen-Lutherstuhl, 4 eckige gelackte Sessel, Schreibtisch, Stühle, Sofa, Auszug, Nubb-Spiel- und andere Tisch, Mah.-Vitrine mit Bronzebeschlägen und Wappenstein, Mah.-Schreibtisch, eingeel. Nubb-Tische, Mahagoni- u. Goldspiegel mit Trumeaus, Ballongarnitur, Regulator, Standuhr, Kleinmöbel, ar. Küchenschrank, Antike, Spüllschrank, Küchentische, Luster, Portieren, Belout-Teppich, 3.60x2.70 Meter, Teppiche, Gemälde, Stiche und and. Bilder, Nubbhaken und sonst. Gebrauchs- und Hausgeräte

meistbietend gegen Barszahlung.

Befähigung Mittwoch während der Geschäftsstunden.

Wilhelm HelfrichAuktionator und beeidigter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.

Neuestes, streng reell und sachmännlich geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen u. Versteigerungen von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter günstigen Bedingungen.

Konkursverhütung

durch gerichtlichen und außergerichtlichen Vergleich, Moratorium, Liquidation usw. Kapitalbeschaffung durch Juristen. Langjährige Erfahrung. Erste Referenzen.

Otto Rosenthal

Volkswirt R. D. V.

Bahnhofstraße 10. Telephon 27333.

Neues aus aller Welt.

Der zweite Bottroper Posträuber verhaftet. Die Kriminalpolizei hat in Breslau den zweiten Posträuber von Bottrop, Eduard Sosla, verhaftet. Er hatte zusammen mit dem in Bottrop festgenommenen Johann Härtel am 26. Januar das Postamt in Bottrop beraubt und am 30. Dezember v. J. den Dynamitanschlag auf das Postamt Ratten bei Breslau verübt und am 25. Dezember ebenfalls mit Dynamit einen Geldschrank im Versorgungsamt in Oppeln gesprengt.

Freilassung des Sünchinger Lokomotivführers. Oberlokomotivführer Kümmerl, der wegen des Eisenbahnunglücks in Sünching in Haft genommen worden war, ist, wie aus Regensburg berichtet wird, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Untersuchungsverfahren nimmt jedoch seinen Fortgang.

Bewegener Einbruch in ein Fabrikbüro. In der Nacht ist in die Büroräume der Niederlassung der Rheinischen Chamotte- und Dinas-Werke in Dittweiler eingebrochen und ein acht Zentner schwerer Geldschrank von den Dieben fortgeschafft worden. In dem Schrank befanden sich 125 000 Franken Bargeld und für 75 000 Franken Wertpapiere. Einer der Einbrecher hat sich wahrscheinlich abends vor Büroschluss in das Gebäude einschließen lassen und später seine Helfer eingelassen. Sie haben dann den Geldschrank durch ein Fenster geschafft, das etwa 4 1/2 Meter über dem Erdboden liegt, und mit einem Lastkraftwagen fortgeführt. Er wurde später aufgeschweißt in zwei Teilen auf freiem Felde aufgefunden. Das Geld fehlte, während die Wertpapiere in der Nähe der Fundstelle aufgefunden wurden. Es sind bereits zwei verdächtige Personen verhaftet worden.

Wasserrohrbruch in Halle. In der Nacht zum Montag ereignete sich am Waisenhausring in Halle, gegenüber der Waisenhausapotheke, ein Wasserrohrbruch, wie er seit vielen Jahren in Halle nicht verzeichnet wurde. Zwischen 2 und 3 Uhr morgens barst ein Hauptdruckrohrstrang der Wasserleitung und mit gewaltigem Getöse durchbrach das Wasser, nachdem es unterirdische Löcher gewühlt hatte, die Pflasterbede. Etwa 3500 Kubikmeter Wasser überfluteten die Straßenzüge in der Umgebung der Bruchstelle. Das Pflaster wurde an vielen Stellen aufgerissen. Der Straßenbahnverkehr mußte zum Teil eingestellt werden. Die Straße wurde wegen der Gefahr der Unterspülung polizeilich gesperrt.

Zwei Schüler durchgebrannt. Zwei Berliner Real- schüler sind, nachdem sie sich durch einen Einbruch bei den Eltern des einen Schülers einige 100 Mark und verschiedene Schmuckstücke verschafft hatten, auf einem Motorrad durchgebrannt. Es wird angenommen, daß sie versuchen werden,

nach Rußland zu gelangen, da einer der Ausreißer, der Besitzer des Motorrads, Sohn einer deutschen Familie ist, die aus Rußland hat flüchten müssen. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Ausreißern.

Großer Geldschrankeinbruch. In Hamburg drangen Einbrecher in der Nacht zum Montag in ein Kontor der inneren Stadt ein, erbrachen einen Geldschrank durch Sauerstoffgas-Blase und erbeuteten 17 000 Mark in bar sowie ein Paar Brillantohrringe im Wert von 2000 Mk.

Eiswierigkeiten an der Ditsche. Die Eisverhältnisse an der Ditsche küste werden immer schwieriger. Im Haff hat das Kerneis eine Stärke von 25 Zentimeter, an den zusammengehobenen Stellen ist das Eis einen halben Meter und darüber stark. Die Fahrrinne von Stettin nach Swinemünde wird von Eisbrechern offen gehalten. Nach den Vorfällen ruht der Verkehr vollständig. Wie aus Stolpmünde gemeldet wird, haben sich auch die dortigen Eisverhältnisse sehr erheblich verschlechtert. Die vor der Küste lauernden Eismassen haben sich so verstärkt, daß die Fischerei fast völlig eingestellt werden mußte. Auf den Landstrassen Borsommerns hat der starke Sturm den Schnee vielfach zu großen Schneehäufen zusammengeweht, jedoch der Fuhrwerks- und Autoverkehr teilweise ruht. — Der Nordostseeanal ist von Eis blockiert, jedoch er nicht mehr passiert werden kann. Vor dem Kanal liegen etwa 30 Dampfer fest. Auf der Elbstrede von der Lucht bis zur Ostsee herrscht schwerer Eisgang, jedoch selbst Schiffe mit starken Maschinen schwer zu kämpfen haben, um von der Stelle zu kommen.

Der Untergang des deutschen Dampfers „Deister“. Über den Untergang des deutschen Dampfers „Deister“ werden aus Lissabon noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Schiff lief in die Barre des Duero ein, und geriet infolge einer verkehrten Manövers beim Ankerwerfen auf ein Riff. Es gelang ihm, sich loszumachen; es wurde dann aber gegen das Riff von Cabedello geworfen. Infolge der hochgehenden See war es den Schleppdampfern und Rettungsbooten, die sich ihm zu nähern versuchten, unmöglich, Hilfe zu bringen. Das led geprüngene Schiff kam dann mit eigener Kraft aus der Barre heraus und versuchte, den Hafen Leixoes zu erreichen, wurde aber bei Cabeco an die Küste geworfen, wo es zu sinken begann. Vom Lande aus suchte man ihm nun mittels des Raketenapparates Hilfe zu bringen, jedoch hinderten die über das Deck hereinbrechenden Wellen die Schiffbrüchigen, die sich an den oberen Teilen des Schiffes angeklammert hatten, die hinübergeschossenen Leinen zu ergreifen. Die Menge am Ufer mußte, ohne helfen zu können, mit ansehen, wie die Wogen das Zerstückungswert fortsetzten und einen Mann nach dem anderen in die Tiefe rissen. Die vier letzten Schiffbrüchigen hielten

sich bis nachmittags 3 1/2 Uhr im Tafelwerk. Dann brach der letzte Mast und wurde ein Spiel der Wogen. Von der Schiffsbefahrung einschließlich des Kapitäns Beder, des portugiesischen Lotsen Pinto und des Reedereiagenten ist niemand gerettet worden. Insgesamt werden 26 Personen vermißt. An der Küste bei Agudo wurden zwei der Schiffbrüchigen als Leichen angepößt.

Schneebericht

der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Höchste Temperatur	Gelagerte Schneehöhe in cm (Reichweite)	Gefahren- heit der Schneedecke	Sportmöglich- keiten
Rheinland					
Alt. Feldberg	Nar	-8	50 cm	stark verhärtet	St. mäh., Rob. g.
Balkenfeld (450)	"	-8	22 cm	"	St. u. Rob. g.
Grönberg	"	-11	25 cm	"	"
Schwarzwald					
St. Gallen	heiter	-8	34 cm	etw. verhärtet	"
Teufelsberg	"	-15	50 cm	Pulverschnee	St. u. Rob. i. gut
Titisee (867)	"	-20	23 cm	etwas verhärtet	St. u. Rob. gut
Feldberg (907)	"	-8	115 cm	stark verhärtet	"
Furzwangen	"	-17	93 cm	Pulverschnee	St. u. Rob. i. g.
Neustadt	"	-19	23 cm	etwas verhärtet	St. u. Rob. gut
Freudenstadt	"	-9	35 cm	Pulverschnee	St. u. Rob. i. g.
Saarländ					
Winterberg	"	-5	40 cm	stark verhärtet	St. u. Rob. gut
Harz					
Schierke	"	-12	50 cm	Pulverschnee	St. u. Rob. i. g.
Braunlage	"	-1	55 cm	"	"
Torfhaus	"	-4	85 cm	gelöst	"
Hüringewald					
Oberhof (805)	"	-5	90 cm	Pulverschnee	"
Teisberg	"	-8	130 cm	"	"
Alpen					
Carstensz. (717)	"	-10	42 cm	"	"
Verdresg. (600)	"	-14	45 cm	"	"
Oberdorf (811)	"	-18	65 cm	"	"
Tegernsee	"	-15	55 cm	"	"
Mittenwald	"	-6	52 cm	"	"
Garmisch	"	-5	70 cm	etwas verhärtet	St. mäh.

Mit zunehmender Verhärtung der Schneedecke bei Fortdauer zunächst heiteren und trockenen Wetters ist zu rechnen.

Morgen letzter Reste-Tag

J. Hertz

Damenmoden

Langgasse 20

In Nr. 6 der Städt. Nachrichten vom 6. Februar 1929 sind folgende Verdingungen veröffentlicht: F 262

Nr.	Arbeiten	Baustelle
430	Elektr. Lichtanlage	Waldstraße (Nord), 1. Bauabschnitt
431	Elektr. Klingelanlage	Waldstraße (Nord), 1. Bauabschnitt
433	Zimmerarbeiten	Strandbäder Wiesbaden-Niedrich u. Schierstein.

In den „Städt. Nachrichten“ Nr. 6, vom 6. Februar 1929 ist eine Verdingung betr. Lieferung von Grasamen veröffentlicht. F 262

In Nr. 6 der „Städtischen Nachrichten“ vom 6. Februar 1929 ist eine Verdingung betr. Ausführung der großen Erdarbeiten zur Verstellung des Fluvariales Wiesbaden-Mains veröffentlicht. F 262

Bekanntmachung.

Gelegentlich der kürzlichen Schneefälle ist die Beobachtung gemacht worden, daß in der Stadt nicht nur von Kindern, sondern auch von erwachsenen Personen auf abfälligen Straßen, mitunter sogar auf den Bürgersteigen gerodelt wird, wodurch der Fußgänger- und Fuhrverkehr erheblich gefährdet wird und steilere Straßen für den Fuhrverkehr unbrauchbar gemacht werden. Die Polizei sieht sich daher veranlaßt, zur Verhütung von Unfällen gegen dieses Treiben nachdrücklich einzuschreiten.

Nach der Polizei-Verordnung vom 27. 11. 1909 ist das Rodeln im Stadtbereich Wiesbaden allgemein verboten. Außerhalb der Stadt dürfen Rodelbahnen auf den dem öffentlichen Verkehr dienenden Wegen nur mit Genehmigung der Polizeiverwaltung angelegt werden. Die genehmigten Rodelbahnen sind durch die Tageszeitungen bekanntgemacht worden.

Wenn es auch den Kindern nicht verwehrt sein soll, sich mit Schlitten auf den weniger verkehrsreichen Straßen der Stadt zu tummeln, muß doch im Interesse der Verkehrssicherheit in Zukunft ein regelrechtes Schlittenfahren innerhalb der Stadt, insbesondere auf abfälligen Straßen unterbleiben. Die Eltern und Lehrer werden gebeten, die Polizei in dieser Hinsicht zu unterstützen. Sollte die Mahnung erfolglos bleiben, so muß mit Strafen vorgegangen werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf das regelrechte Rodeln innerhalb der Stadt zu achten, in Uebertretungsfällen Strafen zu erlassen und den Rodlern die Schlitten wegzunehmen.

Wiesbaden, den 3. Januar 1929.

Die Polizeiverwaltung: act. Froisheim.

Restaurant
Ratskeller
WIESBADEN
Morgen Mittwoch:
Schlachtfest
Ab 5 Uhr nachm. Spezialplatten.

Restaurant „**Rotes Haus**“
Tel. 23371. Inh. Oscar Butzmann. Kirchgasse 76.
Mittwoch, 6. Februar 1929:
Schlachtfest

Die am 30. Januar 1929 im Stadtwalde Alt-Wiesbaden, Distrikte „Keroberg“ und „Bainholz“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen bis spätestens 11. März d. J. bei der städtischen Steuerkasse, Rathaus, Zimmer 16, eingelöst werden. F 262

Wiesbaden, den 4. Februar 1929.
Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Eisbahn (Sportplatz Adolfshöhe)
gut gepflasterte Spiegelglatte Bahn.
Mittwoch, den 6. Februar 1929, nachmittags:
Großes Eisfest mit Konzert
Eintritt: Erwachsene 80 Pfennig Kinder 40 Pfennig
Abends nach 7 Uhr großes Eisfest mit Konzert.
Illumination — bengalische **Schlachtfest**.
Beleuchtung verbunden mit
Gut geheizter Wirtschaftsraum.
Zum Ausklang das gute Mainzer Aktien-Bier, pa.
Weine u. Schnäpse. — Spec.: Warme Leberwurstchen.
Es ladet freundl. ein **Alfred Solabas**.
Telephon 23647.

„**Zur Börse**“ Mauritiuss-
straße 8.
Morgen Mittwoch:
Großes Schlachtfest

Restaurant „**Rosengärtchen**“
Morgen Mittwoch:
Mekelsuppe
wogu freundlichst einladet **Chr. Klein**.

Holzhaferhäuschen
Morgen
Mittwoch: **Mekelsuppe**
wogu freundlichst einladet **Em. Dörr**.

Mehrere Hundert Masken- Kostüme

für Damen und Herren
von den einfachsten bis zu
den elegantesten, ebenso

Dominos

billig zu verleihen.

Frau A. Wenig.

Rindgasse 19, 1.
Telephon 22896.

Masken-Kostüme

zu verleihen

Goldschneide 19, Laden.

Sehr schöne Dam.-Masken
billig zu verl. ev. zu ver-
kaufen. Goldschneide 19, 5.
Hochparterre links.

Eleg. neues Masken-
kostüm billig zu verleihen
Hebergasse 48, Bdd. 2.

Verschied. Maskenkostüme
zu verleihen bei Beer,
Geisstraße 16, Laden.

Seid. Holländer u. Girl
zu verleihen. In der Ring-
straße 12, Hof (10-3).

Schöne Maskenanzug
(Ruskin) zu verl. Blücher-
straße 15, 2 links.

Perla. schöne Maskent.
bill. zu verleihen Schwal-
bacher Straße 5, 3 rechts.

3 schöne Maskenkostüme
zu verleihen od. verkaufen
Adolfstraße 31, Part.

Moderne Masken.

Seitl. Girl. Charakterer.
Pierrotten, Phant. Prinz
bill. vl. Blücherstr. 20, 3.

Schöne

Masken-Anzüge
bill. zu verl. Dohleimer
Straße 106, 1 links.

Elegante neue seidene
Masken zu verl. Damm.
Lanngasse 20, 3.

Uparie leid. Maskenkost.
von 3 Mk. an zu verleih.
Bismarckstraße 40, Bdd. 1 r.

Masken-Kostüme

zu verleihen
Bleichstraße 47, 1 r.

3 elegante Masken
Prinz. Rotkopplüppchen u.
Bourboniere (Figur 42)
zu verleihen. Diefenbach,
Doreleirinn 11.

Elegante Maskenanzüge
zu verleihen
Hebergasse 41, 1.

Perla. la. Masken von
2-4 Mk. u. vl. Sanjaus,
Dohleimer Str. 18, 6, 2.

Mr. L. - Mask
jeder Anna & Aussehen,
auch Dominos zu verleih.
Blücherstraße 6, Bdd. 1 l.

Besond. schöne Masken-
kostüm zum Austausch für
Samstag. Ansehen vor-
mittags 8-10, abends
7-9 Uhr, bei Stoffers,
Schwalbacher Straße 3, 1.

Kindchen best. Verl. wird
in liebes. Pflege genom.
Offerten unter D. 151 an
den Tagbl.-Verlag.

Kleiner weißer Hund
in gute Hände zu ver-
kaufen.

Edel. Sonnenberg,
Ang.-Rebel-Straße 17.

Nettes Mädel

25 J. Schneiderin, mit
eig. Wohnung, teilweiser
Aussteuer, sucht br. Mann
weds. Verh. Witwer m.
H. Kind nicht ausgebl.
Ernähm. Offerten unter
S. 152 an den Tagbl.-Bl.

Geschäfts-Anzeigen

Zähne von 4 Mk. an

unter Garantie für Sitz
und Haltbarkeit.

Plombieren, Zahnziehen,
10jährige Fachtätigkeit.

Frau Pehl, Dentistin
Nikolasstraße 10, Part.

Honig

feinste Qual. garantiert
reiner Bienen-Blüten-
(Schleuder), goldklar, unt.
Kontrolle eines vereid.
Lebensm.-Chemikers.

10-Pfd.-Dose Mk. 8.90,
halbe Dose Mk. 4.50,
Porto extra Probepack.
1 1/2 Pfd. netto Mk. 1.40 u.
40 Pf. Porto bei Vor-
einblendung. P. 167

Lehrer a. D. Bieder,
Dortmunderland,
Dortmunderland 436,
Bezirk Bremen.

Intellektueller, 23 J., 1.70, en. Künstler, Kaufm.,
Journalist, Maler, bereit, vielseitig sucht zw. Verh.
die Bekanntschaft einer klugen, 16. Dame best. Fam.,
tunsteninteressiert. Ausf. Off. nur mit Bild (zurück)
unter A. 147 an den Tagbl.-Verlag.

VI. Volkswohl- = Lotterie =

Los 1 RM.,
Doppellos 2 RM.

Ziehung 9.-15. Februar.

Höchstgewinn auf ein
Doppellos im Werte von
150 000 RM.

Höchstgewinn auf ein
Einzellos im Werte von
75 000 RM.

Auf Wunsch 90 % in bar.
Glücksbriefe
mit 5 Losen . . . 5 RM.
" 10 " . . . 10 "

Porto u. Liste 35 & extra.

V. Koester

Wiesbaden, Bahnhofstr. 8.
Fernspr. 22467

Postsch. Frkt. a. M. 44026.

Naturreiner
Bienenhonig

fein, aromatisches, goldgelbes
Qualität.

1 Pfd. 1.10 Mk.
5-Pfd.-Eimer 5 Mk.
10-Pfd.-Eimer 9.70 Mk.
frei Haus Wiesbaden,
n. ausw. Porto extra.

Wilhelm Ulrich,
Wagemannstraße 12.
Telephon 22060.

Prima Gefrier-
Wurst-Schinkenfleisch

(auch für Sauerbraten)
per Pfd. nur 60-66 Pf.

Groß-Tegerei Hirsch
Schwalbacher Str. 61.

Frühes Schinken-
und Kalbfleisch,
alle Stücke
à 1/2 Pfd. nur 1 Mk.
Groß-Tegerei Hirsch,
Schwalbacher Straße 61,
Tel. 26347.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 6. Februar.

Frankfurt. Welle 41.3.
6.30 Uhr Morgengymnastik. —
Anschließend: Wetterbericht und
Zeitungsnachrichten. 12.45 Uhr Schül-
lerkonzert. 13.15 Uhr Schül-
lerkonzert. (Bismarck-Program-
m). 14.05 Uhr Stunde der
Jugend. Vortrag: Wie das
Deutschtum im Osten gerettet
wurde. 15.55 Uhr Hausfrauen-
dienst. Vortrag: Die Kunst des
Ein-auf-eins. 16.35 Uhr Konzert
des Rundfunkorchesters. (Mitte
Operetten). — In der Pause
Viermonatsnachrichten und andere
Mitteilungen. 18.10 Uhr Bühnen-
stunde. (Moderne Frauenrich-
tung). 18.30 Uhr Viertelstunde
aktueller Technik. 18.45 Uhr
Szenographischer Vorbildungs-
kursus für Anfänger und Fort-
geschrittene. 19.1 Uhr Sendung
bergotterstunde. 19.30 u. 19.45
französische Literaturproben.
19.45 Uhr französischer Sprach-
unterricht. 20.15 Uhr Der Schil-
deletag. Oper in 3 Akten von
J. Halévy.

Stuttgart. Welle 374.1.
17.15 Uhr Aus Freiburg: Schül-
lerkonzert. 18.15 Uhr Kinder-
stunde. (Liane Grell). 18.45 Uhr
Briefmarkenstunde für die Jugend.
19.05 Uhr Aus Frankfurt: Mitte
Operetten. 19.15 Uhr Aus Frei-
burg. Vortrag: Eindrücke an-
lässlich meiner Reise in Ozeanien.
19.45 Uhr Vortrag: Aus dem
Reiche der Inta. 19.55 Uhr
Englischer Sprachunterricht. 19.45
Uhr Konzert der Juntrabane.
20.15 Uhr Aus Frankfurt: Der
Schildeletag. Oper in 3 Akten
von J. Halévy. — Anschließend:
Jugendklub.

Berlin. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.

Wien. Welle 475.4. 18.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
fragen. Vortrag: Nicht ich muß
sondern ich will. 18.45 Uhr Vor-
trag: Deutsche Kulturpolitik. Wert-
ungen. 19.30 Uhr Jugendklub.
— Anschließend: Werbemaßnahmen.
19.10 Uhr Vortrag: Was können
wir von den Tieren lernen?
19.35 Uhr Vortrag: Deutschland
in der Weltwirtschaft. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Wiedererlebens-
bewegung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft. 19.55 Uhr Vortrag:
Zum Zusammenbruch der Rationa-
lisierung vor 10 Jahren.
20.15 Uhr Spezialkonzert zur Feier
des 25. Jahrs. Bestehen des Ber-
liner Volkstheaters. — Anschließend:
Wetterbericht, Bekanntgabe des
nächsten Tagesnachrichten, Zeit-
anlage, Sportnachrichten. —
Donnerstag: Tagung.



Handschuhe

Nach der Mode - preiswert

2.40, 1.90, 1.60

Größte Auswahl
und Qualität bei

MUHLGASSE 11-13 AM SCHLOSSPLATZ

L. Schwenck



und
Fred Doederlein
kommen!!!

Bildschöne Dame gesucht

von großem Revue-Unternehmen. Be-
dingung: Fabelhaft gewachsen, tadel-
lose Erziehung, erstklassig equipiert

als **Revue-Star**

Gesangliche und tänzerische Ausbildung
übernimmt die Leitung, daher sind
Vorkenntnisse nicht erforderlich

Offerten mit Bild (Kopf und Figur)
stellen, solche mit Kapital, das zur
Bestreitung des Kostümaufwandes er-
forderlich, bevorzugt. Diskretion zuge-
sichert. Offerten unter J. 149 Tagbl.-V.

Badhaus

„Zwei Böde“

Säuerhalle 12.

Badzellen

mit Chaiselonaues

Vorabgl. geign. zur Kur

für Einheimische. 2407

Bei Katarrh Husten

Asthma

wirkt auch in veralteten

Fällen b. auffallend schlein-</

M.G.V. „Fidelio“ Wiesbaden

Fastnacht-Samstag, den 9. Februar 1929,
abends 8.11 Uhr in den oberen Räumen
des **Kath. Gesellenhauses**,
Dotzheimer Straße 24:



Groß. Maskenball

Ia Jazzmusik

Eintrittspreis einschließlich Steuer 2 Mk.

Eintrittskarten für Mitgl. nur zu haben bei den Mitgl.
W. Conrad, Körnerstraße 6; A. Poschmann, Weber-
gasse 49 (Laden); Th. Eberhard, Bismarckring 19 (Laden)

Café-Restaurant FOREST

HOTEL FRIEDRICHSHOF

Heute Dienstag, den 5. Februar 1929:

III. u. letzter Haus-Maskenball

Einzug des Prinzen Karneval hoch zu Roß mit großem
Gefolge und Prämierung der drei besten Masken.
— Gesellschaftsanzug oder Kostüm erwünscht. —

Mittwoch, den 6. Februar 1929
nachmittags ab 4 Uhr - 11 Minuten:

Kinder-Maskenball

Abends: **Große Kappensitzung**
Stimmung — Humor

Wir bringen unseren gut bürgerlichen Mittag-
und Abendisch in empfehlende Erinnerung.
Diner 1.20, 1.50, 2.— Mk. Souper 1.50 Mk.

Voranzeige!

Rest. Waldeck, Hartr. 69.

Nächsten Samstag, 9. Februar, 3 Uhr, findet der
zweite so beliebte

Kinder-Maskenball

Katt. — Siehe Hauptanzeige am Freitag.

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnen-
straße 9.

Mittwoch:

Großer Lumpen-Abend

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19

Telephon 28901

Das Tagesgespräch

in Wiesbaden bildet

die große Ausstattungs-

REVUE

Rund

um den Ozean

von Dir. Harry Forrester Neumayer

mit 40 fabelhaften Bildern und
50 Mitwirkende 50

Einlaß 7¼ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.
Trotz enormer Spesen nur kl. Eintrittspreise
von 1—3 Mark einschl. Steuer.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51,
Rapp, Taunusstr. 9, sowie im Vergnügungs-
palast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

Thalia ~ Theater

Heute letzter Tag!

Der Fall des Staatsanwalts M. . .

Hochinteressantes Kriminaldrama mit **Maria Jacobini**.

Mikosch rückt ein

Der lustige Militärschwank.

Ab morgen Mittwoch:

I.

Die kleine Sklavin

Eine Mädchentragedie nach dem gleichnamigen Schauspiel von
Dietzschmidt mit

Grete Mosheim

Fred Louis Lerch, Trude Hesterberg, Louis Ralph.

II.

Der Raub der Sabinerinnen

Eine Parodie auf das „Schmierentheater“ nach dem bekannten
Lustspiel von Paul und Franz von Schönthan.

Hauptdarsteller: **Ralph Artur Roberts**

als „Schmierendirektor Striese“

Maria Paudler, Ida Wüst, Wolfgang Zilzer, Walter Rilla.

Anfang 4, 6¾, 8½ Uhr.

Sonntag, den 10. Februar, nachm. 3 Uhr, Hotel Metropole:

Wiederholung Kinder-Masken-Ball Tanzschule Bier

mit dem berühmten

Zirkus Hoppla

Spiele / Kreppelmessen / Karussell

Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Eintritt 9Mk. 1.—

Onkel Egon.

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstr. 5.

2 Erstauflührungen

Eddy Polo

im Wespennest

Die letzte Maske.

dazu der große
Abenteuer-Film

Zur

Sauerländer Kerb

(Straßenmühle)

am 13., 14. und 15. Juli 1929 sind die
Juxplätze im einzelnen ohne Konkurrenz zu
vergeben.

Angebote mit Preisangabe sind bis zum
15. Februar 1929 an Herrn Peter Hermani,
Wiesbaden-Dotzheim, Biebricher Landstraße 7,
einzureichen.

Zuschlag erfolgt bis zum 1. März 1929.

Gummi-Heberichub-

Reparaturen

Zietenring 7

Laden

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 6. Febr.

17. Vorst. Stammtische D.

Die Herzogin

von Chicago.

Operette in 2 Akten (4 Bildern) v. Kallman.

Musik, Leit.: K. Tanner.

Spielzeit.: R. Herrmann.

Sandor Boris, Erbsprin

von Solvarien

Benito Zinner

Prinzessin Kolumarie

Schulka von Morigen

Lilly Sedina

Graf Bojakowitsch, Finanz-

minister von Solvarien

Heinrich Schorn

Marquis Verolin, Staats-

minister v. Kal. Dawles

in Solvarien Bernhöft

Graf Negresco, Abtinent

des Erbprinzen von

Solvarien Gerhards

Prinz Max C. Doppel

Prinz Stanislaus

Mia Reinhard

Prinz Aleri A. Heine

Baron Balffa Wagner

von Körpelt S. v. Wohl

n. Böreschaw Bildmann

Der Haushofmeister des

Erbprinzen J. Wenzel

Benjamin Flood

Bernh. Herrmann

Marx, seine Tochter

Marga Mayer

James Jacques Sonda,

Privatsekretär d. Witter

Flood H. Breitkopf

„Fräulein Pompadour“

läßt sich hören:

3



Meine Damen!

Damit Sie es wissen, ich bin aus bester
Familie und nur eine gute Behandlung
gewöhnt. Wir „Lackschuhe“ halten auf
unseren Ruf und warnen Sie davor, sich
minderwertige Schuhe anzuschaffen. Ein
Lackschuh, der seinem Namen Ehre macht,
muß blitzen und glänzen und stets in
Form sein.

Deshalb richtig kaufen, jetzt im
Werbe-Verkauf bei 277

Schuh-Kuhn

Das große Schuhhaus Wiesbadens
Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26
Biebrich, Straße der Republik 26.

Der amerikanische Bot-
schafter Hans Rodius
Edith Rodieseller
Erfriede Hek
Maud Carnegie J. Bau
Daisu Banderbist Luder
Dollu Htor Munsinger
Gilian Ford J. Roettger
Baby Steel Käte Fols
Gladys Morgan
Gertrud Seligmann
Elis Fabelhof
Eva Bapsdorf
Der geheimnisv. Fremde
Hilmar Wanders
Tibanyi, Direktor d. „Grill
american“ in Budapest
Guido Lehmann
Kuppi Alhala, Zigeuner-
primas im „Grill ame-
ricain“ R. v. Desden
Kompos, Oberkellner im
„Grill american“
Heinrich Weirauch
Groom im „Grill ameri-
cain“ Dahlmeyer jun.
Das Vorspiel spielt im
„Grill american“ in
Budapest. Der 1. Akt am
Hofe des Erbprinzen von
Solvarien. Der 2. Akt
im Schloß Riß Mary
Floods. Das Nachspiel im
„Grill american“ in
Budapest.

Die Tänze sind von Ritta
Kost entworfen und ein-
studiert.
Nach dem 1. Akt (2. Bild)
15 Min. Pause.
Anfang 19¼ Uhr.
Ende etwa 22½ Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 6. Febr.

Bei aufgeh. Stammtischen

Minna von Barnhelm.

oder: Das Soldatenall.

Ein Lustspiel in 5 Auf-

zügen von G. E. Lehning.

Spielzeit.: H. Hoffmann.

Major von Telfheim, ver-

abschiedet B. Wagner

Minna von Barnhelm

Gräfin von Bruchsal, ihr

Oheim Gult. Schwab

Fransista, ihr Mädchen

Seria Gensmer

Sust. Bedienter d. Majors

Paul Wagner

Paul Werner, gemelter

Wachtmeister d. Majors

August Komber

Der Wirt M. Andriano

Eine Dame in Trauer

Offizie Gerhäuser

Ein Feldjäger G. Albert

Riccut de la Marliniere

Robert Kleiner

Ein Bedienter des Frau-

leins H. Wanders

Bediente: Eduard Koffen,
Walter Keune
Die Szene in abwechselnd
in dem Saale des Wirts-
hauses und einem daran-
liegenden Zimmer.
Nach dem 3. Aufzuge
12 Min. Pause.
Anfang 19¼ Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 6. Febr.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgabe von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Martha“

von Flotow.

2. Die Romanzler, Walzer

von Lanner.

3. Fantasia aus der Oper

„Cavalleria rusticana“

von Mascagni.

4. a) Volkslieder.

b) Märchen v. Komatz

5. March.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, den 6. Febr.

15¼—16¼ Uhr:

Eiskonzert.

Abonnem.-Konzerte.

Städtisches Kurorchester

Leitung:

Musikdirektor H. Jemer.

16 Uhr:

1. Heilmarch v. Joachim.

2. Vorspiel zu „Romeo u.

Juliet“ von E. German.

3. Intermezzo aus „Der

Palazzo“ v. Leoncavallo

4. Scherzspiel aus „Eine

Nane“ v. Rimsky-Korsak

5. Vorspiel zu „Martha“

von F. Flotow.

6. Melodie von A. Römof

7. Tonbilder aus „Rein-

hold“ von A. Wagner.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Be-

lagerung von Corinthe“

von G. Rossini.

2. Heimkehr vom Felde.

Intermezzo von Riden.

3. Fantasia aus „Daniel

und Gretel“ von E.

Humperding.

4. Arie aus „Rinaldo“ v.

G. F. Handel.

5. Jorabade, Legende v.

J. Svendsen.

6. Fantasia aus „Der

Prophet“ v. Meyerbeer

Morgen
Mittwoch abend
Anfang 7⁹¹

Großer Kappenabend



mit Tanz
in sämtlichen
Räumen

Fernruf 26884

Namhafte Büttelredner u. Humoristen wirken mit.

Café Maldaner

Marktstraße 34

Billiger Verkauf in Spitzen, Tüll und Seiden-Resten

Auf alle Waren
20 % Rabatt!

Gertrud Weis
Jakob Wolf

Verlobte

Wiesbaden-Erbenheim

Limburg (Lahn).

Café Bossong

Kirchgasse.

Mittwoch: Waffeltag!

Berliner, Wiener, Pariser Genfer
Karlsbader, Tee-, Mandel-, Rahm-
und Wiesbadener Waffeln. 278



Ich mag Sie sehr!
Robert Oms!

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.

Grether's Bratensauce

ist verwendbar

1. Zu allem **Braten** wie Ochsen-, Kalb-, Schweine-, Hammelfleisch, Wildu. Geflügel.
2. **Ohne Fleisch**, zu Kartoffel, Nudeln, Makkaroni, Reisgemüse usw.
3. Zu allen **Ragouts**, wie Zungenragout, Kalbskopf en tortue, Kalbsragout, Wildragout usw.
4. Zur sofortigen Herstellung von Burgunder-, Tomaten-, Madeira-, Rahmsauce usw.

Pfund 50 Pfg.
E. Grether Söhne

Feinkostfabrik und Stadtküche
Neugasse 24.

Spanische
Orangen
10 Stück 55 Pf.
Feinste spanische
Blut-Orangen
10 Stück 95 Pf.
Eier- u. Buttergroßhandlung
P. Lehr
Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Michelsberg 32

Verstärkter
Seglo-Fichtennadel-Franzbranntwein
wirkt kräftigend und belebend, unentbehrlich für
Kranke und Sportsleute. Flasche Mk. 1.— bis 6.—
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Weißer Wochen

10% Rabatt

auf alle Weiße Waren
die an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Wilhelm Reitz, Marktstraße 22
Tel. 29153.



Plötzlich und unerwartet wurde uns unser lieber braver Sohn
und Bruder

Wilhelm Schell

im Alter von nahezu 19 Jahren durch den unerbittlichen Tod
entrisen.

In tiefstem Schmerz:

Familie Nikolaus Schell.

Wiesbaden (Göbenstr. 8), 3. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am 6. Februar, nachmittags 3½ Uhr
auf dem Südfriedhof statt.
Das feierliche Seelenamt ist am 6. Febr., morgens 8½ in der
St. Elisabethkirche.

Nachruf.

Unerwartet verschied am Sonntag, den 3. d. M.
der Kaufmann

Herr Wilhelm Schell.

Derselbe war mir während seiner 5jährigen Tätigkeit
ein fleißiger, strebsamer und treuer Angestellter, dessen
Verlust ich tief bedaure. Sein Andenken werde ich in
Ehren halten.

Harry Süßenguth.

Danksagung.

Für die überaus große und herzliche Teilnahme bei dem
Heimgang meines lieben Mannes und herzensguten Vaters

Fritz Fischer

sage ich allen meinen innigsten Dank. Insbesondere danken wir
Herrn Pfarrer Peter für seine trostreichen Worte, sowie den
Herren vom Magistrat-Kommunal-Verband und seinen treuen
Kollegen für das letzte Geleit und die schöne Kranzniederlegung.

In tiefer Trauer:

Frau Frieda Fischer nebst Sohn.

Wiesbaden, den 5. Februar 1929.

Danksagung.

Innigsten Dank für die herzliche Teilnahme, die uns bei
dem Heimgang unserer lieben Schwester erwiesen wurde.

Karoline Schröder, geb. Wirbelauer
Margarete Saueressig, geb. Wirbelauer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange
unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen, für die zahlreichen
Kranz- und Blumenspenden, Herrn Pfarrer Färber für die tröstenden
Worte am Grabe, dem Krieger-Verein Bleidenstadt, allen Freunden,
Bekannten und Verwandten innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Jung **Karl Simon**
Rudolf Jung **Albert Jung.**

Wiesbaden-Sonnenberg, Bleidenstadt,
den 5. Februar 1929.

Seidenspinner

Wilhelmstraße 20.

Ich habe meine Praxis
wieder aufgenommen.

Dr. Katzmann

Facharzt für Chirurgie

Nikolasstraße 23.

Sprechzeit 12-1, 3-4.

Berühmter echter Schwarzwälder

Fidienadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen überlieferten Fichtennadels, das aus
irischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von fräftig
durchreichender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Rachitis, Nerven- u. Gefäßschmerzen. Er fräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stützende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorratig in Originalflaschen zu 80 Pf.
1.50 Mk. 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „hygiea“ Tauber

Off. Moritz- und Adelsheidstraße 34. Telefon 22121.

Husten Sie?

dann zu Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Smser-, Sodener-Pastillen,
Dyberttableten, Schweizer Sektoral,
Goryphon-Amuco-Sucalyptus-Menthol-
bonbons, Sleopin-Konfekt u. a. m.

R Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Kleine Burgstraße 3

Spitzenvolants, reine Seide . . . Mtr. nur 2.90
Crêpe-Georgette, reine Seide . . . Mtr. nur 3.90
Radium-Seide, das Beste im Tragen . . . 3.90
Krawattenstoffe zum Selbstanfertigen 80 Pf.
nur im Restelager so billig

Kleine Burgstraße 3.

Allen Verwandten und Bekannten
die Nachricht, daß unser lieber Vater
und Großvater

Josef Mrazel

entschlafen ist.

A. Boué u. Frau
geb. Mrazel.

Wiesbaden, Blücherstraße 20.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 6. Februar 1929, vormittags 10 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Turn- und
Sportverein

Gegr. 1846



„Eintracht“
Wiesbaden
Jurist. Person

Hierdurch die traurige Nachricht, daß
infolge eines Unglücksfalles unser Jugend-
turner

Wilhelm Schell

verstorben ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
6. d. M., nachm. 3½ Uhr auf dem Süd-
friedhof statt. P 219

Wir bitten die Mitglieder, sich recht
zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand.

Unser Angestellter

Herr Willi Linn

ist verschieden.

Lange Jahre hindurch war er uns ein
treuer und pflichterfüllter Mitarbeiter,
dessen Verlust wir tief bedauern.

Wir werden ihm ein ehrenvolles An-
denken bewahren.

Nero-Werke Wiesbaden.

Wiesbaden, den 4. Febr. 1929.